



2. Karkau
2 1/2

Ge. 33.
4



2.

SINGULARIA
MAGDEBURGICA
CONTINUATA,

Das ist:

Merckwürdigkeiten

aus der Magdeburgischen Historie,

Betreffend

- I. Die Haupt-Autores, die von der Magdeburgischen Historie gehandelt.
- II. Die Special-Land-Charten von Magdeburg.
- III. Project zu einer generalen Historie vom Herzogthum.
- IV. Die alten und neuen Gränzen des Herzogthums Magdeburg.
- V. Die Gränk-Streitigkeiten, die ehmalen mit den Erb-Bischöffen und Marggraffen, wie auch Churfürsten von Brandenburg vorgefallen.

Mit Fleiß zusammen getragen

von

SAM. WALTHERO,

Gym. Magd. Rect. und Soc. Scient. Berol. Collega.

II. Theil.

Magdeburg und Leipzig,
Verlegt sel. Christoph Seidels Wittwe u. Georg Ernsf. Scheidhauer.
A. 1733.

SINGULARIA
MAGDEBURGICA
CONTINUA TA

Das ist:

Verduldigung

aus der Magdeburger Historie

Erstlich

I. Die Haupt-Autores, die von der Magdeburger

Historie geschribt

II. Die Special-Band-Verfasser von Magdeburg

III. Project zu einer generaler Historie von

Magdeburg

IV. Die Art und weise Erziehung der Burger

Magdeburg

V. Die Erbauung-Verordnungen, die ertheilt sind

von den Kaysern und Churfürsten, wie auch von

ihren von Verordnungen verordnet

den Rathschülern

SAM. WALTERO

Magd. Med. R. und Soc. Secret. R. M. G.

H. 1611



Verordnungen, die ertheilt sind von den Kaysern und Churfürsten, wie auch von ihren von Verordnungen verordnet den Rathschülern



Dem
Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Hans,
Freyherrn
von Schweinichen,
Sr. Königl. Majestät in Preussen
bey Dero Regierung des Herzogthums
Magdeburg hochverordneten
PRÆSIDENTEN,
Würclichen Cammer = Herrn, auch
Ritter des hochlöblichen Johanniter-Ordens,
und designirten Commendatori
zu Supplingenburg,
Erb- und Gerichts- Herrn auf Groß-
und Klein-Gabern, Beitzkau ꝛc. ꝛc.

dediciret und übergiebet
Diese
Historische Nachricht
von
Magdeburgisch. Antiquitäten,
Nebst Anwünschung
aller
Göttlichen Gnade
und Hoch-Freyherrl. Prosperität,
Ihro EXCELLENCE
unterthäniger Diener,
der
Verfasser dieser Arbeit
SAMUEL WALTHER.



Als ich vorm Jahre von denen Magdeburgischen
 Merckwürdigkeiten des 32. Jahres aus etlichen
 Seculis her gehandelt hatte: so fiel mir ein, sol-
 che Singularia zu vermehren, und selbigen I. Theil
 mit gegenwärtigen II. fortzusetzen; und werde ich,
 so Gott will, so lange damit continuiren, als
 sich Materie und Liebhaber zum lesen finden wer-
 den. Ich hätte wol eher damit anfangen können, weil ich längst zu
 etlichen Theilen die dazu benöthigte Materien colligiret; weil ich aber
 nunmehr erst resolviret, solche Sachen stück-weis herauszugeben:
 so will entweder alle Jahr, oder alle Leipziger Messen damit ans Licht
 treten, wenn ich versichert bin, daß solche Arbeit von den Liebhabern
 der Magdeburgischen Historie werde mit einer gütigen Censur beeh-
 ret werden. Voriezo sollen

die Haupt-Autores der Magdeburg. Historie,
 die Special-Land-Charten vom Herzogthum,
 ein Grund-Riß der Magdeburgischen Historie
 generaliter und specialiter,
 die alten und neuen Gränzen,
 insbesondere
 die alten Gränz-Streitigkeiten und Verträge zwi-
 schen dem Stift und der Marck

A

unterfu:

— 24

untersuchet, und mit Fleiß vorgetragen werden; da ich denn zum voraus zu vermelden habe, daß ich in etlichen Circumstantien von andern Autoribus habe abgehen, und die benöthigten Censuren anbringen müssen.

I.

Von den Haupt-Autoribus, die von der Magdeburgischen Historie gehandelt.

Chronicon Magdeburgicum. Dieses ist in Meibomii Collect. Rerum German. zu finden. Der Autor, der es zuerst aufgesetzt, hat im 14. Sec. unter dem Ergb. Otto gelebet, wie p. 341. klar zu sehen, weil es aber bis auf Ernesti Zeiten continuiret ist, so siehet man wol, daß mehr daran gearbeitet haben. Der Stylus ist schlecht, vom Origine der Stadt Magdeburg ist er nicht richtig, Fabeln lauffen auch mit unter, hat aber doch lauter Particularia, und beschreibet hauptsächlich das Leben und die Affairen der Bischöffe.

Das Sächsische Chronicon, sonst auch Chron. Picuratum genandt, hat ein Bürger in Braunsweig, Nahmens Borho, zusammen geschrieben, und zwar in Niedersächsischer Sprache; ist unordentlich, voller Fabeln, hat aber möglichst die Magdeburgica angebracht, und ist zuerst im Ende des 15. Sec. zu Maynz gedruckt worden. Pomarius ein Prediger zu St. Petri in Magdeburg, (von dessen Leben vid. Hrn. M. Ketneri Clerum Petrin.) hat es ins Hochteutsche überfetzt, viel Fabeln heraus geworffen und es bis 1588. tol. continuiret; Dresserus aber, ein Leipziger Professor, bis 1596. fol. darum es auch Pomarii it. Dresseri Sächs. Chronicon genennet wird. Indessen sinds Wercke, die nach der alten Mode schmecken, und gleichwol rar. Leibniz hat das Sächsische Chronicon wieder in Nieder-Sächsischer Sprache in seinen Collect. rerum Brunsv. mit auflegen lassen. Conf. Calvorii Saxoniam infer. p. 536. 550.

Alberti Cranzii Vandalia, Saxonia und Metropolis sind alle 3. zur Magdeb. Historie unentbehrlich. Er lebte zu Ende des 15. und Anfang des 16. Seculi in Hamburg am Stifte. Und ob er wol vieles aus dem Chron.

Chron. Picturato, ohne es zu melden, entlehnet: so kan man ihn doch in denen Sachen, davon er hat Wissenschaften haben können, als einen frommen und fleißigen Scriptori gar wol trauen. add. *Calvör.* pag. 530. Alle diese Werke sind nicht überall zu haben.

Sagittarius hat auf Befehl Historiam Archi-Episcopatus Magdeb. aufgesetzt, davon das I. Buch als eine Dissert. gedruckt ist. Die übrigen 6. sind noch im MS. Das Werk ist mit vieler Accurateffe geschrieben, und mit glaubwürdigen Diplomatus angefüllet, wiewol hin und her noch viele Specialien fehlen, davon das letzte dieser meiner Schrift, de finibus Marchiæ & Archi-Episcopatus ein Exempel seyn kan. Wo ich nicht irre, so hat Wiedeburg zu Helmstedt in Progr. funerali des sel. Hessen-Homburg. Hof-Raths Lenz bemercket, daß derselbe zu diesem Werke viel beygetragen. Indessen ist das MSer. das *Sagittarius* selbst geschrieben, in des Hrn. Abts Smidts und Pol. Lyseri Bibliotheqe gewesen, und aus des letztern seiner Auction A. 1727. in die Hochfürstl. Gothische Bibliotheqe verkauft worden.

Magdeburgische Schöpffen-Chronic ist ein MSer. zu welchen unterschiedene Schöpffen-Schreiber in Magdeburg zugetragen, und gehet ins 16. Sec. hinein. Die alte Fabel, daß Julius Cæsar die Stadt erbauet, daß die Venus hier angebetet, hat es mit dem Sächsischen Chronico gemein. Einige Dinge sind auch gar kurz angebracht, andere aber specialissime und überhaupt gar glaubwürdig ausgeführet, und handelt sowol von Stadt: als Bischöflichen Sachen. Die Historie von der Reformation der Stadt ist leyder alzu kurz darinn, da doch die beste Nachricht daraus hätte können erwartet werden. *)

*) Eines ist hierinn noch zu mercken. Der gelehrte Hr. Thornsmide welcher a. 1712. *Annales Plocenses* (Plözke) geschrieben, dubitiret darinn über den Kauff der Burggräfl. Jurisdiction zur Zeit des Erici, wovon ich in meinen Origin. Magd. gehandelt. Da aber nicht allein dieses geschehen, sondern auch die Bürger das Jus einen Sculterum aus ihren Mitteln zu wehlen, an sich gekaufft, so kan er darinn eine ganze Liste der Sculterorum de a. 1294. bis auf den Smalcaldisch. Krieg finden.

Pomarii Magdeburgische Chronica ist ein Auszug aus dem Sachsen- und Schöppen-Chronico in 4to, und per modum annalium anno 1587. in 4to bis auf seine Zeit herausgekommen. Er hat dahinein gebracht, was er hat aufbringen können. Betrifft hauptsächlich die Stadt-Sachen, Bischöffe, wie auch naturalia und curiosa.

Goldasti Historia Magdeb. fol. Mscr. ist auf Requisition des Magdeb. Stadt-Magistrats fertiget, und betrifft hauptsächlich die Jura des Magistrats und der Stadt, und ist auf des Raths Bibliothec verwahret. Er führet den Anfang der Stadt noch vor Christi Geburt her, worinn doch alle Autores irren.

Werneri Chronica des Erz-Stifts Magdeburg 1584. und 1682. in 4to. Ist eine compendieuse Nachricht von den Erz-Bischöffen.

Vulpii Magnificencia Parthenopolitana, so von einem Notario Publico herausgegeben Magdeb. 1702. in 4to. Er hat bey Gelegenheit der Krönung des Königs in Preussen dieses schon angefangene Werk vollendet, und die Magdeb. Illuminationes mit andrucken lassen. Es sind lauter Stadt-Sachen darinn, und die Historie der Reformation in Magdeburg ist gut ausgeführt. Doch hat er auch die Fabel von der Magdeb. Venus mit lieblichen Bildern ausgezieret.

Gengenbachs Kurze Beschreibung der Stadt Magdeburg, ist von einem Juristen in Druck gegeben Magd. 1678. in 4t. Er beschreibt sacra, civilia, kurz und gut, nur daß er die alte Fabel von der Venus beybehält.

C. Abel ehemaliger Rector zu Halberstadt hat a 1710. in 8vo die Preussische und Brandenburgische Staats-Historie herausgegeben, und ist im 2 Theil cap. 4. das Erz-Stift Magdeburg auch kürzlich tractiret.

Ejusd. Preuß. und Brandenburgische Staats-Geographie, a. 1711. in 8. worinn im 5. Capitel des 1. Theils die Geographica und politische Nachrichten dieses Herzogthums, wie auch die Liste von dem Abel vorgetragen werden. Wenn man wenige Dinge ausnimmt, die eine Verbesserung nöthig haben möchten: so ist im übrigen die Arbeit nützlich und gut gerathen.

J.P.Gund-

J. P. Gündlings Geographische Beschreibung des Herzogthums Magdeburg ist nur neulich a. 1730. 8. mit einer Land-Charte zum Vorschein kommen. Hierinn wird die vollkommenste Nachricht promittiret; und hätte er auch wol was ganzes können an den Tag legen, weil auf Königl. Befehl Nachrichten von allen Städten des Landes verlangt und eingeschicket worden, davon die Puncte in der Vorrede angezeigt sind. Man siehet, daß überall kurz und gut geantwortet sey, wiewol es an manchen Orten gar insufficient ausssehet. Falsa lauffen auch genug unter, welches man bey solcher Veranstaltung nicht hätte vermuthen sollen. (**)

***) Dergleichen Falsa müssen also geändert werden:

- p. 9. Hosgau soll heißen Hardaga oder Hartgow, und ist bald in den Derlingau verwandelt worden.
- p. 27. Ist das Leben des Erzb. Humfrid gar ausgelassen.
- p. 39. Johannes von Brandenburg mit dem Pfeil, ist vielmehr Octo IV. mit dem Pfeil gewesen.
- p. 40. Herzog Albertus hat nicht einen grossen Theil vom Burggrafthum verkauft, sondern nur die Jurisdiction und den Schöppen-Stuhl, und hätte müssen gesagt werden, was das vor ein Theil wäre, weil ein jeder das Land darunter versteht.
- p. 44. Begeleben ist nicht an das Stifft gebracht von Burchardo, sondern abgebracht.
- p. 45. Die Historie vom Todschlag Burchardi erzehlt die Schöppen-Chron. ganz anders.
- p. 86. Der Dom ist nicht den 15. Martii 1631. Catholisch gemacht, sondern den 15. Maji.
- p. 97. Die Ohra entspringt nicht im Drömling, sondern noch 2 Meile dahinder.
- p. 98. Die Flüßgen heißen nicht Grabe und Olbe, sondern Garbe und Olbe.
- p. 107. Des Ptolomæi Mesuvium ist nicht Magdeburg.
- p. 108. Des Caroli M. Comes hieß nicht Halt, sondern Harco; und derselbe hat nicht
- p. 137. der Stadt Haldensleben den Nahmen gegeben, sondern die Grafen von Haldensleben waren schon vorher ein Sächsisches Geschlecht.

p. 111. Ist die Nachricht von dem Dom nicht gründlich. Die Veränderung kam daher, weil sie Sec. 12. durch ein Wetter in Brand gerathen, und darauf im 13. Sec. auf eine andere Stelle gebauet worden. Der Thurm ist nicht in der Eroberung, sondern in der Belagerung 1551. beschädiget worden.

p. 137. Die Stadt Haldensleben handelt mit keinem Stahl.

p. 145. Die Magdeburger sind nicht zwischen Meseberg und Haldensleben, sondern zwischen Meseberg und Hillersleben geschlagen worden.

p. 147. Ammensleben ist kein Jungfern, sondern ein Münchs. Kloster, und hat einen Abt.

ibid. Alten-Haldensleben ist ein Jungfern-Kloster, und hat eine Domina, und was p. 148. von diesem Kloster stehet, ist gedoppelt, und muß weggestrichen werden.

p. 187. Bey Lohburg, einer alten Land-Bestung, entspringet nicht die Ströme, sondern die Ehle, welche von da auf Wöckern und Gummen und bey Bieritz in die Elbe fällt.

Calvör handelt in seinem Saxon. infer. nur von Aufrichtung des Erz-Stifts, bleibt im Leben Ottonis I. und im 10. Sec. und verwirfft die Fabel von der Venus.

Lünig tractiret in seinem Reichs-Archiv und Spicilegio Eccles. viel Dinge, so Magdeburg betreffen. Die Diplomata kan man mit dem Sagittario und Leubero conferiren.

Leucfelds Antiqu. Præmonstratenfes handeln vom L. Frauen-Kloster in Magdeburg, und dem Kloster Gottes-Gnade bey Calbe.

Ej. Antiqu. Nummarie der Magdeb. Bischöffe, handeln von eigner ihren Blech-Münzen. Sonst sind auch seine *Antiqu. Marienbornens* und Gröningens sehr dienlich zur alten Historie des Magdeburgischen Landes.

B. Leuber ein Churfürstl. Sächs. Cammer-Procurator der Ober-Lausitz hat *Disquis. Stapule Saxonice* geschrieben, Baugen 1658. in 4to, worin er Borcholten, Goldast und denen Sächs. Historicis, vornemlich den Magdeburgern das Jus Stapulæ nicht zugestehen will. Bey dieser Gelegenheit führet er die Kaiserl. Privilegia und Diplomata, die das Bisthum betreffen, an. Man hat geglaubet, dieses

dieses Buch könnte nicht refutiret werden; allein unser Hr. Stadt-Syndicus *Smalian* hat neulich eine Deduction aufgesetzt, und darzinn das contrarium erwiesen.

Ej. Gründlicher und Historien-mäßiger Discurs über etliche der Stadt Magdeburg in Sachsen gerühmten alten Privilegiis. Freyb. 1648.

Werdenhagen, ein ehemaliger Syndicus der Stadt Magdeburg, hat de Rebus publ. Hanseaticis ein schönes Werk geschrieben, worinn er absonderlich die Constitutiones und Privilegia der Stadt Magdeburg mit allem Fleiß anführet. Franck. 1641. fol. it. in sedez.

Im *Hortleder*, *Merkel* und *Besselmeyer* sind hauptsächlich die Smalcalbischen Kriegs-Unruhen, was Magdeburg betrifft, wie auch deren Acht und Belagerung de a. 1551. zu lesen.

Magdeburgisches Jubel-Jahr 1724. in 4to, handelt in der Präfraction von der Reformation in Magdeburg, wobey auch mein Decennium I. Evangel. Magd., wem's beliebt, könnte adhibiret werden.

Hrn. *M. Kettneri* Clerus Magdeb. handelt von den Vitis der Prediger in Magdeburg, seit der Reformation, davon seit 1726. VII. Theile in 4. bis 1730 heraus sind.

Ludovici Schul-Historie führet unter andern auch die Historie der Rectorum der Magdeb. Schule seit der Reformation Part. 4. aus.

Hrn. *P. Calvisii* zerstörtes und wieder aufgerichtetes Magdeburg. 1727. 4.

Von der Magdeb. Zerstörung 1631. sind zu lesen Theatrum Europæum, Chemniz, Brachelius, Wassenbergs erneuerter teutscher Florus. Amsterd. 1647. 12.

Olearii Halygraphia Leipzig 1667. in 4. und derselben Continuation Halle 1679. in 4. Ist eine Ort- und Zeit-Beschreibung der Stadt Halle in Sachsen.

Hohndorf hat von den Saltz-Wercken in Halle geschrieben 1670. in 4. Ist rar.

Heineccius hat im Häll. Jubilæo die Historie der Hällischen Reformation beschrieben. Halle 1718. in 4.

Heveker

Heveker, ehemaliger Inspector in Kalbe, hat uns die Historie von Kalbe, Aken und Wangleben mitgetheilet. Halberst. 1720. fol. & 8.

Die Dissertationes, *Cellarii* von der Wettinischen Grafschaft, *Noltenii* de Veltheimiis, *C. Edini* und *Kettneri* de Alvenslebiis, *Hornii* de Burggraviis Magd. *Okel* de Palatio regio, *Siberus* de claris Alemannis, sind alle gut und nützlich zur Ergänzung der Magdeburgischen Historie.

Mansfeld. Deduction des Hrn. von *Dieskau* fol. 1701. ist ein solider Beweis, daß ein Theil von Mansfeld unter Magdeburgischer Hoheit stehe.

In *Hübners* Historien ist im Magdeburgischen Theile außer der Liste der Erg:Bischöffe wenig speciales anzutreffen.

Überdem ist nicht wenig nachzuschlagen in den *Collectionibus rerum German. und andern Historicis*, die die *Magdeburgica* mit berühren; daher man nicht entbehren kan den *Leutinger*, *Broruff*, *Zeiler*, *Fabricii origines Sax. Albinum*, *Eginhardum*, *Helmoldum*, *Gobelin*, *Wittichium*, *Leibnizii*, und besonders *Meibomii collectiones*, *Aventinum*, *Chronicon Montis Ser. Ludewigs Reliquias* wegen der *Diplomatum*, wenn sie alle aufrichtig sind, *Bertramms* *Auhält. Historie*, *Sagittarii antiqu. Thur. Centurias Magd.* Die *Autores*, die *Vulpius* citiret, ab initio. *Enzelt*, *Angeli Märckische*, und vornemlich *Spangenberg's Mansfeldische Chronik*.

In *Königs Bibliotheca curiosa* deductionum sind einige Deductionen wegen *Magdeburg* zu finden p. 398. sq. davon aber die meisten im *Hortleder* stehen.

Auch haben wir von gedachten Hrn. *Syndico Smalian* vielleicht mit ehesten eine ausführliche *Notitiam Auctorum* von *Magdeburg*. Sachen zu erwarten.

II.

Von der Magdeburgischen Special-Land-Charte.

Musser den Charten von *Nieder-Sachsen*, in welchem das *Magdeburgische Herzogthum* in der *Connexion* mit andern

dern Ländern zu sehen, sind folgende Special-Charten bishero herzu kommen.

1. Die Schenckische. Diese ist so unrichtig, daß sie gar nicht zu gebrauchen. Einmahl sind die meisten Nahmen der Derter falsch benennet, wiederum die Flüsse falsch gezogen, ferner in den Grängen, absonderlich was das Braunschweigische und die Marck betrifft, z. e. bey Wefelingen, Wolfsburg, Calförde, und um das grosse Holzden Drömling, die größte Unrichtigkeit, auch die Elevatio Poli und die Distantien vieler Derter sind falsch.

2. Die Homannische. Selbige ist ein Riß eines Ingenieurs, und in einigen vornehmen Cabinettern zu Magdeburg bisher im Mscr. gebraucht worden, bis sie endlich ans Licht kommen. An dieser Chartte ist zu loben, daß vieles darinn verbessert worden, was in der Schenckischen gefehlet. Weil man aber offenbahr siehet, daß der Autor nicht überall gewesen, und also die Grängen aus den gewöhnlichen Chartten Supplet hat: so sind die alten Fehler beybehalten. 3. E. Die Braunschweigischen und Märckischen sind unrichtig, die Dörffer an solchen Grängen und um den Drömling ganz falsch angebracht, das Halberst. Amt Wefelingen ist vom Herzogthum nicht abgefondert, Der Alt-Märckische Strich, der mitten ins Herzogthum bis Explebenz hineingehet, nicht bezeichnet, die Latitudo locorum zu compress gemacht, die Elevatio Poli, welche zu Helmstädt $52^{\circ} - 12$ a $14'$ und zu Magdeburg 52° und $7. a 8'$ ist,*) wornach das ganze Land und die Nachbarschaften einzurichten wären, nicht observiret, und also die Distantien der Derter nicht genau in acht genommen etc. welches alles aber dem berühmten Homann nicht bezumessen, sintemal seine Arbeit sauber, deutlich und gut ist.

*) Nach der Observation 2 geschickter Mathematicorum, des Abts Richmanns in Hamersleben, und des Profest. Wideburgs in Helmstädt. Daher Magdeburg unmöglich die Höhe von $52^{\circ} 25$ bis $30'$ haben kan, wie insgemein vorgegeben wird.

3. Die Gundlingische. Diese ist vor 3 Jahren etwa in Berlin gestochen, welche Gundling zum Gebrauch des oberwehnten Buchs verfertigt. Allein sind gleich alle Creynsse dieses Herzogthums dar-

auf zu sehen: so fehlets doch hingegen an den Gränzen, die hierinn eben so falsch sind, als in vorigen. Denn die Braunsch. Lüneburgische und Märckische Gränzen sind ganz unrichtig. So ist auch das Märckische, welches mitten durchs Magdeburgische gehet, nicht bezeichnet, ohne nur die Erxlebischen Gerichte, die Aller verfehrt, die Bever, Ohra und Stremme unrecht gezogen, und viele Nahmen der Dertter falsch genennet. Das soll was besonders heissen, daß er die Inspectiones bemercket hat: allein ich halte davor, es wäre besser gewesen, wenn die Königl. Vemter signiret wären, weil ja sein Buch lauter politische Einrichtung seyn soll.

Also fehlets überhaupt an einer richtigen Magdeburg. Charte, und der Irrthum ist in allen dreyen einerley. *)

*) Die größte Unrichtigkeit zeigt sich um den Ohra-Fluß, weil kein Fürstlicher Ingenieur daselbst bisher was sonderliches zu thun gehabt, und gleichwol ist ein Strich von 15 Meilen, und kommen vielerley Gränzen daselbst zusammen, dahero es sich wol der Mühe verlohnte, nur diesen Fluß vors erste im besseren Stande zu sehen. Ich kan dem Publico mit einem accuraten Riß davon dienen, wenn jemand selbigen von mir verlangt.

4. Hingegen haben Ihre Königl. Majestät das ganze Herzogthum von einem geschickten Ingenieur aufnehmen lassen, welche Charte accurat und vortreflich, aber nicht publici juris ist. Dergleichen ist auch von andern Rißen, welche die Herren Ingenieurs zu Zeiten machen müssen, zu verstehen.

5. Weil aber gleichwol vom Saal: Creyß ehestens eine Charte wird zu haben seyn, auch der Zerichauische Creyß und der Ohra-Fluß mit seinem ganzen District in zuverlässigen Händen, jedes aber so beschaffen ist, daß man vor ihre Accurateße gut seyn kan: als solte man wol mit der Zeit eine Charte zusammen stücken können, daran nichts auszusetzen wäre.

III.

Project zu einer generalen Historie vom
Herzogthum Magdeburg.

Su einem Corpore Historiæ Magdeburgicæ könnte ohnmaßgeblich dienlich seyn, wenn folgende Punkte abgehandelt würden:

Generaliter.

1. Von den Auctoribus, die hieher directe und indirecte gehören.
2. Von einer richtigen Land-Charte, und deren Special-Theilen, als dem Saal- Holz- Zerichauischen, Luckenwaldischen und Mansfeldischen Creysß.
3. Von den Flüssen, was sie vermögen, und wie jemahlen daran gebauet worden, it. von den Landgraben, die rinige Flüsse haben combiniren sollen.
4. Von der Landes-Beschaffenheit, Fruchtbarkeit, Bergwercken, Salzs-Brunnen, Schiffarth, Commerciën, und was die Provinz an jedem Orte hervorbringe.
5. Von den alten Einwohnern des Landes, als von den Sueven, Semnonen, Longobarden, Soraben, Hermunduren, Wenden, Slaven, Thüringern, Sachsen, und von deren Zügen und Veränderungen. Ingleichen von den alten *Pagis*, als Nord-Thüringow, Suabgow, Derlingow, Gucizi, Morassow, Helvedun, Nudisizi, Neledizi, Börde &c. it. von den alten Dörffern ein Catalogus, wo sie gelegen, und wie es izo damit beschaffen, in einer dazu gehörigen alten Land-Charte &c. welches einen Schlüssel zu denen Oeconischen und andern Diplomatis abgeben könte.
6. Von dem alten Heydenthum, ob Römische oder Sächsische Ido-la im Lande veneriret worden. Von der Magdeb. Venus, und wie weit den alten Historicis hierinn zu trauen. Wie auch von den heydnischen Grab-Stäten, als zu Westerbüßen, Hundisburg &c.
7. Von den Kriegen Caroli M. mit den Sachsen. Von Wittekindo. Von Caroli Festungen an der Elbe, um die Einfälle

- der Wenden abzuhalten. Von Verpflanzung der Sachsen und Flemingern zu Caroli M. und Alberti Urki Zeiten.
8. Von dem eingeführten Christenthum, und denen hiezu erbautes Clöstern: it. wie weit Carolus die hiesigen Orter dem Sprengel des Bischoffs zu Halberstadt unterworfen.
9. Von der Politischen Veränderung des Landes, von den Missis und Comitibus der Carolinger, und der Sächsischen Käyser, und wie die Käyserliche Herrschafft nach und nach abgenommen. it. wie es sich mit den Liberis und Servis geändert. Ingleichen wie die Sächsischen Herzoge von Nord-Thüringen und Sachsen Herren geworden; wobey von dem Schartauischen Herzogthum.
10. Von den alten Graffen im Erz: Stifte.
11. Von den Adlichen Geschlechtern, welche davon ausgestorben, welche übrig blieben, und welche neu hinzu gekommen. Was Milites, Famuli, vor diesem gewesen, it. von Adlichen Magistratibus in etlichen Städten, und von denen auf etlichen Adel: Häusern haftenden Bedienungen, und ihren Kriegs: Expeditionen.
12. Von den alten Landes: Gesetzen und Constitutionen, Sachsen: Spiegel, Magdeb. Weichbilde und Rechte Käyserl. Pfalz.
13. Von etlichen Verheerungen des Landes zur Zeit der Wenden, Hufiten im Smalsald. und 30jährigem Kriege.
14. Auch müßten die 26. Fragen, die Gundling in seiner Beschreibung des Herzogthums Magdeburg nomine publico angebracht, entweder in genere, oder jedes an seinen Ort accurater ausgesühret werden.
15. Ganze Deductiones, Nachrichten, Tractäten, dergleichen von einigen Städten bereits heraus sind, und noch in scriniis liegen, würden solchem Corpori einverleibet werden müssen.
16. Von einer alten Land: Charte, zum Gebrauch der Diplomatum.

Specialiter.

a. Von denen Erz: Bischöffen.

1. Ob das Magdeb. Bischoffthum vorher zu Frose, Ballerleben und andern Ortern gewesen?

2. Wie

2. Wie Kaysler Otto I. solches zu Magdeburg aufgerichtet, und wie es zu einem Erz-Bis um und einem Primat geworden, ingleichen wie Otto deshalb mit den Bischöffen zu Halberstadt zurecht gekommen. |
3. Wie Otto das Erz-Bis um beschencket, und was folgende Kaysler prästiret. |
4. Von der Liste der Erz-Bischöffe, wie sie erwehlet, und ob populus Magdeb. ehmalen was dabey zu sagen gehabt.
5. Von einigen kriegerischen Bischöffen. Von einigen, die es mit den Kayslern gehalten, oder sich ihnen widersetzet. Von der grossen Veränderung im Reich zu Ricmans Zeiten. Von den Fatis einiger Erz-Bischöffe. Von ihren Bündnissen.
6. Vom Heil. Mauritio und andern Heiligen, wie auch der grossen Menge derselben. Von der Superstition, die damit getrieben, von der Wilschnaftschen Walfahrt.
7. Von den Reformationen, als der Eusanischen, Bursfeldischen, und denen dazu gehörigen Statutis und Articulis.
8. Von Lutheri Reformation, und wie das Magdeb. Stifft dazu Gelegenheit gegeben.
9. Von der Bischöffe ihren Residentien, ihrer Hofhaltung, Intraden, Officialen, Land-Tägen, Versezung und Einlösung der Dertter. Von ihrem Rechte zu münzen, Jahrmärkte anzulegen, vom weltlichen und geistlichen Gericht, Archidiaconis und deren Amte.
10. Von Erlangung der Kayslerlichen Pfalz, Blutbann, Burggrathum, und der Burggrafen ihren Tisch-Gütern, wie solche Sachen endlich erhalten, die Jurisdiction aber wieder an die Bischöffe, der Schöppenstuhl aber an die Stadt Magdeburg gekommen.
11. Von Erweiterung des Erz-Bis ums, und was von Zeit zu Zeit davon verlohren gegangen. |
12. Von ihren Bezeyhungen, und wie die Mark Brandenburg, Lausnitz und Anhalt ihnen als ein Lehen offeriret: it. von der Hoheit über ein Theil der Graffschaft Mansfeld, vom Tripartit.
13. Von ihren bonis mentalibus.
14. In was vor Connexion ehmalen der Adel mit den Erz-Bischöffen

- schöffen gestanden, von derselben Uhrscheden, wie sich dieselbe ans
Stift gewendet, und wie sie lehnbar geworden.
15. Wie die Erz-Bischöffe zu Administratoren geworden.
 16. Wie durch den Westphälischen Friedens-Schluß das Erz-Stift
secularisiret, und gar ans Brandenburg. Haus kommen.
 17. Vom Streit wegen der 4. Aemter Owersurt, Dame, Güterhof
und Burg.
 18. Vom Dom-Capitul, und desselben Macht, die Bischöffe zu weh-
len, von desselben Ansehen, Dom-Boigten, Gerichten und Dörf-
fern.
 19. Von den Dom-Pröbsten.
 20. Von dem Wapen des Stifts, und Bischöflichen Münzen.

b. Von Magdeburg.

1. Vom wahren und falschen Ursprung der Stadt Magdeburg. Vom
Venus-Bilde. Von den Ducibus limitaneis der Römer, ob
dieselben hier gewesen.
2. Von der Beschaffenheit dieser Stadt zu Caroli Magni und Otto-
nis I. Zeiten, von der Wendischen Verwüstung, und wie sie vom
Erzb. Alberto Sec. 13. erweitert worden.
3. Daß die Stadt ehmalen in Nord-Thüringen gelegen, und die Sach-
sen noch vor Caroli M. Zeiten eine Festung und Hüuenthurm wi-
der die Wenden auf dem Platz, wo igo das Mar. Magdalen. Clo-
ster gelegen, gebauet, hernach aber der Burggrafen Residenz ge-
worden.
4. Von den Privilegiis, so Käyser Otto I. und andere Käyser gege-
ben und confirmiret, it. ob sie eine Urbs Imperialis und freye
Reichs-Stadt gewesen.
5. Von Käysers Ottonis I. Hofhaltung alhier, und der Käyserin Edi-
tha Leibgedinge. it. wem die Käyser hier ihr Hof-Lager gehalten,
und was sie vor Tourniere hier angestellet.
6. Von ihrer Erscheinung und Deputationen auf den Reichs-Tagen.
7. Von dem Schöppen-Stuhl alhier, Jurisdiction, Tribunal,
Weichbild, Grängen der Stadt, und denen Irrungen mit der
Neus

- Neu-Stadt und Sudenburg, ingleichen was im Westphälischen Frieden deßhalb passiret.
8. Vom Stadt:Magistrat, als dem regierenden, alten, ober-alten und geheimen Rath, Senatoren, Innungen und Ausschuß.
 9. Von der Nahrung der Stadt, Elb-Strom, Schiffahrten, und was vor Controversien deßhalb vorgefallen, Manufacturen und andern Gewerbe. Von der Stapel-Gerechtigkeit, Commercien, Heermesse, Intraden, öffentlichen Unkosten.
 10. Vom Hanseatischen Bündniß.
 11. Was die Stadt mit den Erz-Bischöffen zu thun und zu streiten gehabt, und wie die Erz-Bischöffe ihre Immunität immer gesucht zu minuiren. Wenn die Stadt die Bischöffe zu huldigen angefangen, und wie weit dieselbe Submission sich erstreckt, ic. von der Bischöffe Reversen, und der Stadt, Innungen und Handwerckern von ihnen ertheilten Privilegien. Ferner von den 2 Haupt-Veränderungen im Stadt-Regiment im 14. Seculo, nach Burchardi Todschlag, und kurz vor der Magdeb. Zerstörung.
 12. Von ihren Bündnissen mit und wider die Bischöffe, mit ihren Nachbarn, Städten, Fürsten und Herren; von ihren Kriegen, Vortheil und Schaden davon.
 13. Von den Feuers-Brünsten und andern Zufällen. De Historia naturali.
 14. Von den Stifffern, Clöstern, Hospitälern, geistlichen Höfen, Erbauung und Veränderung des Doms, den Stadt-Kirchen.
 15. Von dem Bann, worein Magdeburg etliche mahl verfallen.
 16. Von der Superstition und deren Effecten in Magdeburg.
 17. Von der Reformation der Stadt, und der dabey in publicis vorgefallenen Veränderung, des Rathß Jure Patronatus, Kirchen-Collegien, und gebliebenen Clöstern.
 18. Von dem Ministerio Ecclesiastico, und der Stadt-Schule seit der Reformation.
 19. Vom Interim, Smalcaldischem Bund, Käyserl. Acht und Belagerung a. 1550.
 20. Von der Belagerung und jämmerlichen Zerstörung a. 1629. und 1631.

1631. was vorhergegangen, und was darauf erfolget, ic. was ihr im Westphälischen Frieden zugestanden.
21. Von Friedrich Wilhelms Huldigung, Recess und völliger Posseßion a. 1630.
 22. Von Anlegung der Citadella und Festungs-Bau, iezo und vor diesem.
 23. Von völliger Ausbauung der Stadt unter Ihro Königl. Majest. Friederich Wilhelm.
 24. Von den Landes, Collegiis, als der Königl. Regierung, Kriegs- und Domainen-Cammer. Ferner von der Mollen-Boigten, und deren Gerechtigkeit über die Sudenburg und Neu-Stadt.
 25. Von publicquen Gebäuden, als dem Rathhause, Proviant- und Zeug-Hause, Pack-Hofe und andern, wie auch ornamentis publicis.
 26. Von den Gouverneurs und Commandeurs der Magdeburgischen Festung.
 27. Von den Französischen Colonien und Wallonen.
 28. Von gelehrten Magdeburgern, ic. alten und vornehmen Familien.
 29. Vom Stadt-Wapen, Stadt-Münze, Neuen-Markt, und dessen Gränzen; von dem Streit der Stadt mit den Vorstädten.
 30. Von der Neu-Stadt, *) ihrem Stifffe, Hospital, Elbstern, Ministerio, Reformation, Verwüstung, Anbauung, bürgerlichem Zustand.
- *) Zu Käyfers Ottonis I. Zeiten war die Neu-Stadt ein Dorff, Frosa genannt, welches in seinen Briefen vorkommt, und nicht mit dem Flecken Frosa muß verwechselt werden. Nicht weit davon war das Dorff Insleben, davon noch ein Thor den Nahmen hat. Sonst haben vor diesem ganz nahe um Magdeburg mehr Dörffer gelegen, als iezo: z. e. Nottersdorff am Deichfelde, Schrottorff an der Stein-Ruhlen, Harstorff nicht weit davon, Revoldesdorff, auf der so genandten halben Meile. Leversdorff vor Ewendorff, Bitterichsdorff am Sülzgraben, hinter Insleben, die alle in Ottonis I. Donation vorkommen. Bucow bey Kloster-Berge ist noch da, so auch Fermersleben, olim Fridumarsleben, hinter Bucow, ic. Lemsdorff, olim

oim Limmesdorff, hinter Nottersdorff, welche Otto I. auch geschenket. Cracow ist erst im 12. Sec. gebauet.

31. Von der Sudenburg, ihrem alten Zustand, 4 Theilen, Hospital, Closter, Reformation, Ministerio, Schule, Verwüstung, Privilegien, heutigen Zustand, neuen Stern-Schanze.
32. Von den Juden in Magdeburg, ihren ehemaligen Fatis, Zerstückung ihres Kirchhofes.
33. Vom Closter Bergen vor Magdeburg. v. Meibom. de Monast. Berg.

c. Von Halle.

Von den Hermunduris, von den Salz-Brünnen, angebauetem Dorffe, entstandener Stadt, Zustand zu und nach Caroli Zeiten, Ottonis I. Schenkung dieser Stadt an das Stifft, Schöppens-Stuhl, Berg-Gericht, Magistrat, Rechte, Herkommen, Privilegien, Bündnissen und Kriegen der Stadt mit der Bischöffen Nachbarn, Unruhe zu Ernests Zeiten, Moritz-Burg, vom Dom und andern Kirchen, Clöstern, Neuen-Werck, so ein altes Closter, Reformation und deren Hindernissen, vom Clero seit der Reformation, Schule, was zur Zeit des Schmalcaldischen und 30jährigen Krieges daselbst passiret, von Aufrichtung der Universität, Pädagogio und Waisen-Hause, von denen Professoribus und andern Gelehrten, Pfännerschaft, jährlichen Beleihung und Lehns-Tafel, von Feuersbrünsten und andern Zufällen, Münzen, Naturalibus, Bibliothec, vornehmen und alten Familien, Vorstädten, als Glaucha, Neumarkt, Begräbniß-Platz vorm Thore und Epitaphiis, Siebichenstein. vid. Olearius, Heinoccius, Brotuff, Spangenberg.

d. Von andern Städten und Flecken.

Wettin, Staßfurth, Cönnern, Pöbejün, Altleben, Calbe, Acken, Schönebeck, Frosä, Wangleben, Salze, Egeln, Hennerleben, Schausen, Alvensleben, Debsfeld, welches 1720 eine Hessens-Homburgische Linie inne hat, Neu-Haldensleben, Wolmirstedt, Burg, Möckern, Lohburg, Görz, Gentin, Jerichau, Sandau, Luckenwalde, 2 Vorstädten vor Magdeburg, und der neuen Friedrichs-Stadt, 2 Vorstädten vor Halle.

E

e. Von

e. Von Catholischen und Lutherischen Clöstern.

Closter Ammensleben, Alten: Haldensleben, Hammersleben, Meyendorff, St. Agneten in der Neu: Stadt: Magdeburg, Kloster Marienstuhl zu Egeln. Diese sind Catholisch.

Closter Bergen, Cl. Lieben-Frauen, Marien-Magdalenen, und St. Augustin in Magdeburg, welche Lutherisch.

Amt Hillersleben, davon ein Seminarium in Halle unterhalten wird, Fräulein: Stift in Halle, Ref. Fräulein: Kloster in Wolmirstedt, Luth.

Dörffer und Kloster: Höfe, die dem Stift Walbeck, Cl. Marienthal, Marienberg, und dem Herzog von Braunsch. gehören.

f. Von Königl. Aemtern, nebst ihren Städten, Dörffern und Vorwerckern.

Amt Acken hat 5. Dörfer. Brumby 1. Schönebeck 1. Rosensbrg 5. Gutes-Gnade 5. Calbe 13. Ahrensleben 7. Stafffurth 2. Egeln 12. Wangleben 9. Drenleben 7. Alvensleben 9. Ampfurt 5. Schemke 2. Sommer-schenburg 8. Ummendorf 3. Wolmirstedt 13. Hillersleben 9. Debsfeld mit 11. Dörffern, und das Amt Hötensleben a 5. Dörffer, sind iezo Heffisch. Möllen-Boigey 5. Lohburg 9. Derben 2. Richter-Amt in Burg 3. Amt Petersberg 7. Brachwig 1. Neu-Besen 2. Rothenburg 11. Bettin 2. Siebichenstein 60. Sandau 10. Jerichau 17. Alten-Plato 5. Zinna 27. Helfsta 2.

Davon sind 19. im Holz-Creyse, 6. im Jerich. Cr. 7. im Saal-Cr. 1. im Mansf. 1. im Luckenw. Creyse, nemlich Zinna, welches aber neu-lich der Chur-Märckischen Cammer zugeleat worden.

g. Von Prälaten und Rittern.

Was Prälaten im Herzogthum heißen. Was sie vor Dörffer und Unterthanen haben. Hiebey von der Comterey Bergen.

Was die Ritterschafft und Adelichen Häuser seyn. Ihre Genealogie davon. Was ihre Dörffer und Vorwercker im Herzogthum seyn.

h. Von ausgestorbenen Adlichen Familien.

Davon habe eine ohngesährliche Litte im folgenden IV ten Cap. p. 29. §. 6. angeführet.

i. Vom

i. Vom neuen Adel.

Unter denen, welche in den Chur-Brandenburg. und Königl. Preussischen Landen zur Freyherrlichen Dignität erhoben worden, befinden sich folgende aus dem Herzogthum: Das alte Adliche Geschlecht von Plotho, auf Porey, Weiffand ꝛc. die a. 1647. Freyherrn geworden. Die Fr. von Letmath 1698.

Den Adel haben entweder erneuert oder ganz neu bekommen: Die Herren von Guerike 1668. von Ritter 1673. von Hornigk 1694. von Ludewiger 1696. von Crull 1704. von Marchal 1717. von Herold 1720. von Ludwig 1720. von Dürfeld 1722. von Laue 1729. von Reinhardt 1732.

k. Von Festungen, Burgen und Burgwällen.

i.

Die alten Schösser, Festungen, Burge und Burgwälle waren Siebichenstein, Wettin, Alsleben, Unseburg, Salza, der Paß Neu-leben, Egeln. Schanzen bey Löderburg, Staßfurt, Wanzleben, Altenhausen, der Tempelhof bey Zwenrode, Erleben, Gr. Gersmersleben, Alvensleben, Hundisburg, Debsfeld, Wolfsburg, Seehausen, Heymersleben, Magdeburg, so nebst der alten Ring-Mauer und Thurm-Schanze ehemals 16 Schanzen gehabt. Wardenberg bey Barleben, Griebenurg bey Meseberg, Wolmerstedt nebst der Carls-Schanze und Burgwall. Rogätz, Angern, Neu-Haldensleben mit seinen 3 Burgen, als der Ottenburg, Schalkenburg und Nienburg. Calforde, Bideritz, alte Haus im Finer-Holz. Alten-Plato, Schlagenthin, Parchim, Tuchim, Milow, Plauen, Werben, Lohburg. Burg bey Scherme ꝛc. *)

*) Dergleichen Burge waren vor diesem fast alle Adliche Höfe in den mittleren Zeiten. Zu mercken ist,

Daß von allen diesen nur noch die Rudera zu sehen.

Daß von den heuttigen Festungen das einzige Magdeburg, nebst seiner Citadella, Friedrichs-Stadt und der Stern-Schanze im Lande noch übrig sey, aber hingegen desto reeller ausgebaut werde.

Daß Egeln ein beständiger Paß bleibe.

E 2

Daß

Daß der Drömling, nebst dem Paß Calborde, und der Finer
Damm wegen ihres sumpfigsten Wesens im Kriege sehr nützliche
Dienste leisten.

Daß die alten Schlösser Sibichenstein, Wolfsburg, Lobburg,
Angern, Rogaz im Kriege leicht repariret werden, und einige Hülffe
thun können.

2.

Zur Probe soll hier eine kleine Nachricht vom Schlosse Warden-
berg folgen. Dieses Schloß lag nicht weit von Glindenberg, zwi-
schen Bardeleben und der Elbe, und ist dieses davon zu sagen, daß der
Erg-Bischoff Albertus dem Dom-Propst Otto das Haus Warden-
berg a. 1213. vor 150 Mark ad tempus verliehen.

Das Diploma, welches ein Exempel abgibt der vielen Schen-
kungen, die den Dom-Propsten geschehen, lautet aus ungedruckten
Nachrichten also:

Albertus Dei gratia S. Magd. Ecclesie AE. Ea que iustis &
legitimis modis fiunt, ideo digne scripturarum testimo-
nio roborantur, ne mortalium deficiente memoria illa revo-
centur in irritum, que previa ratione provida fuerant delibe-
ratione statuta. Ideoque recognoscimus, & presenti rescripto
authentico protestamur, quod nos munitionem in *Wardenberg*
cum suis attinentiis universis VII. videlicet mansis bonorum
vacantium & IV. mansis bonorum non vacantium dicto nobis
Otoni Ecclesie nostre maj. preposito, cum omni jure & utilitate,
qua nos munitionem eandem & bona prescripta tenuimus, in
feudo contulimus hoc tenore, ut CLIV. marcas, quas ab ipso
preposito recepimus, pro eodem sibi fevdo conferendo, dum
munitionem eandem & bona predicta redimere voluerimus,
restituamus eidem, & ad nos ipsius feodum sine contradic-
tione qualibet revertatur, sic tamen, ut sive nos aut quicun-
que Successorum nostrorum illa post mortem ejusdem pre-
positi redimere noluerit, jam dicta pecunia pro remedio anime
ipsius ad ejusdem structuram Ecclesie nostre tradatur. Ante
redemptionem autem idem prepositus aut quicunque Successor
ipsius

ipſius ipſum fevdom nomine prepoſiture tenebit. Si vero aut ipſe aut aliquis ſucceſſor ſuorum expenſas aliquas in ejuſdem membrorum firmatione aut reparatione poſuerit utiles duntaxat & neceſſarias de noſtro aut alicujus ſucceſſoris noſtri conſilio, ille ſecundum eſtimationem bonorum virorum reſtituentur eidem. Si quis autem aut ipſum prepoſitum aut ſucceſſorum ſuorum aliquem ſuper fevdo impetiverit ſepe dicto, aut aliquam ei moverit queſtionem, nos ſicut promiſimus, ſtabimus ad deſenſionem juris ipſius tanquam ad deſenſionem proprii juris noſtri, ad quod & nos per preſentes noſtras literas obligamus. Acta ſunt hec in capitulo noſtro, Magd. anno ab incarn. Domin. MCCXIII. Dat. Cal. Aug. Pontif. noſtri anno VI.

Aber es währere nicht lange, ſo ward das Schloß mit allem Zubehör der Dom-Probſtrey gar geſchenkt:

In nomine Sancte & Individue Trinitatis. Albertus Dei gratia Sancte Magd. Ecclesie AE. apostolice sedis Decanus. Memorande semper constantissime fidei puritatem & sincere devotionis dulcedinem, quam dilectus nobis Otto maj. nostre Ecclesie prepositus circa nos & ecclesiam nostram preclaris obsequiis & laudabilibus exhibitionibus demonstravit, digna gratiarum nec prosequi possumus actione, nec justis premiis ipſius meritis respondere, sed ut affectus appareat, quoquo modo quem ob hoc gerimus circa ipſum, oportet nos ipſius commodis & honoribus ubicunque possumus, imminere. Ideoque notum esse volumus presentibus & futuris, quod cum vacante nobis castro de Wardenberg illud cum mansis & aliis suis attinentiis universis eidem preposito dedissemus in fevdo, ipſe nobis cum aliis Ecclesie nostre canonicis supplicavit, ut castrum idem cum pertinentiis suis prepoſiture majori in jus perpetuum donaremus. Nos igitur attendentes, quod non est alienum a corpore, quod singulis ipſius membris impenditur, & id quo eadem se mutuo respexerint non viderur subtrahi, quod transferri, cum honorem prepoſiture a nostra reputemus

mus individuum dignitate, supra dictorum prepositi & canonicorum precibus annuentes, memoratum castrum cum omnibus bonis ad ipsum spectantibus, mansis, pratis, pascuis, silvis, aquis, ac earum decursibus prepositure prefate perpetuo jure donamus, statuentes, ut nec prepositus supradictus, nec aliquis successorum ipsius de manu sua castrum idem possit in feudo porrigere, aut aliquid circa illud statuere, per quod fiat a prepositure possessionibus alienum. Ut autem hec nostra donatio & constitutio circa illam rata in perpetuum & illibata permaneat, sub anathematis interminatione, autoritate, qua fungimur, districtive inhibemus, ut nullus omnino contra eam aliquo modo venire presumat, super qua presentem paginam conscribi, & sigilli nostri fecimus munimine roborari. Testes hujus rei sunt Bernardus Decanus, Conradus Custos, Crafftio Canonicus Ecclesie nostre, Heidericus & Ludolfus Notarii nostri. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini MCCXIII. Dat. Magdebarc. prid. Id. Nov. pontificatus nostri anno VII.

Nachgehends muß dieses Schloß im 14. Seculo zum Raub: Nest geworden seyn, welches die Früchte des Interregni waren; da: Her der Erz: Bischoff Otto sich vor das Schloß geleet, dasselbe zerstöret, und die Raub: Vögel umgebracht. vid. Chron. Magd. in vita Otton. Die Rudera davon hat man so lauge daselbst gesehen, bis der hochsel. König Friderich die Citadella vor dem Brück: Thore zu Magdeburg anlegen lassen, da dann die Steine dazu von dannen ab: gefahren und zum Festungs: Bau gebraucht sind.

IV.

Von den alten und neuen Gränzen des Herzogthums Magdeburg.

§. I.

Das heutiges Tages zu den Gränzen von Magdeburg gehöre, ist bekandt. Nemlich disseit der Elbe die Börde und das Holz: Land, und von der Ohra bis an die Bode, und fernere bis

bis nach Helmstädt und Braunschweig. Gränzen. Jenseit der Elbe von Sachsen, Anhalt und Mittel-Markt an alles, was zwischen der Elbe und Havel liegt. Ferner ist der Saal-Creyß, nemlich Halle und das Land umher. Letztes der Luckenwaldische Creyß in der Mittel-Markt an der Zaucha, worinn Kloster-Zinna und Luckenwalde bey Jüterbock, und sind diese beyden letzten Creyße abgesondert.

Das Land hat 4. und wenn man den Mansfeld. Theil dazu rechnet 5. Theile, als den Saal-Holz, Jerichauischen und Luckenwaldischen Creyß, und den Mansfeldischen Theil.

Ausser dem, was die Ablichen, Stifter und Clöster besitzen, so haben Ihro Königl. Majestät bißhero 34 Aemter; und haben sich, als König Friederich a. 1703. die Liste aller Derter zu wissen verlanget, gefunden 29. Städte, 6. Flecken, 431. Dörffer. Ueberdem sind die Kirchspiele in 17. Inspectiones vertheilet.

Im Saal-Creyße sind 7. Inspectiones.

Als die 1. Magdeburgische hat 39. Pfarren.

2. zu Meseberg hat 43.

3. zu Calbe hat 23.

4. zu Hadmersleben hat 19.

5. zu Haldenleben hat 16.

6. zu Egeln hat 9.

7. zu Rosenberg hat 2.

Im Saal-Creyße die 1. zu Halle hat 18. Pfarren.

2. zu Halle hat 22.

3. zu Cönnern hat 21.

Im Jerichauischen Creyße die 1. zu Burg hat 22. Pfarren.

2. zu Möckern hat 24.

3. zu Lohburg hat 14.

4. zu Grossen- und Kl. Mangelsdorf hat 24.

Im Luckenwaldischen Creyße die zu Pechule hat 10. Pfarren.

zu Luckenwalde hat 6.

Der jetzige Gen. Superintendens ist s. Hochw. der Abt zu Kloster-Bergen Hr. Steinmez. Sein Antecessor der berühmte Abt Breithaupt starb a. 1732. §. 2.

§. 2.

In den ältern Zeiten waren ganz andere Gränzen vom Erzstift Magdeburg; wovon aber bald ein vieles, theils durch Kauff, und Verkaufung, theils durch Krieg und andere Veräußerung verlohten und alieniret worden. Was von solchen veränderten Dertzen zuerst an das Stift geschendet sey, solches kan man aus der Ottonischen und folgender Käyser ihren Diplomatabus, welche Sagitarius, Leuber, Olearius und Lünig anführen, mit mehrern ersehen. Was um Magdeburg herum gelegen, kan ohne einer alten Charte von Nordthüringen zc. nicht erkannt werden, und wäre gut, wenn man alte Charten davon hätte, weil sowol die Benennung der Pagorum oder Gouen, als auch vieler Dörffer und Burgwarde ihre Lage uns heute zu Tage ganz unbekandt ist. Zwar haben *Sagittarius* in der Historie von Thüringen, *Meibomius* und *Paulini de Pagis Germaniæ*, *Leufeld* in der Historie von Grünigen, *Gundling* in der Hist. Geographischen Beschreibung vom Herzogthum Magdeburg, diesem Manzel abzuheiffen gesucht; ich kan auch nicht leugnen, daß sie ein vieles getroffen: dem ohnerachtet aber traue ich mir zu behaupten, daß damit den Ottonischen und andern Briefen noch kein Genüge geschehen. *) Dem sey wie ihm wolle, so ist das Land, woraus hernach das Herzogthum entstanden, nach der Zeit, nemlich 1) der alten Teutschen, 2) der Thüringer, 3) der Sachsen und Wenden einzutheilen.

*) Wenn man nicht aus den Haus- und Amt-Büchern, und von den Bauern die Nahmen der Feldmarcken lernet, so kan man nicht fortkommen. Jedoch will jemand eine solche Charte stechen, so er bietet man sich, ein Project von alten Dörffern in Nordthüringen zu schaffen.

§. 3.

Was die Zeit der alten Teutschen betrifft, so kommen hier vor, nemlich in Consideration die Sueven oder Schwaben; eine Hauptnation, die wie bekandt ist, viele andere in sich begreifen. Damar ein Volk in der Alte-Marc die *Semnones*, so um Stendal und weiter hinter der Elbe bis an die Havel sich erstrecket; item die Langobarden, davon die Börde noch den Nahmen hat, und die Reliquien
vieler

vieler Dörffer, als Barleben, Barendorff, Eichenbarleben &c. bekräftigen; wie auch die Hermunduren, *) die im Saal-Creyse, und weiter hingewohnet; die Chauçi, welche, wie Conring glaubet, um Helmstädt und wol näher Magdeburg gewesen.

*) Der Hermunduren wird erwehnet vom Tacito, Annal. L. 2. c. 63. und Libr. 13. c. 57. und siehet man daraus, daß es ein weitläufftiges Volk gewesen. Alchammer über den Tacitum saget, daß Guttenberg, Leutmeriz, Pirna, Dresden, Meissen, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Freyberg, Altenburg, Leipzig, Halle von dieser Nation bewohnt gewesen.

2) Diese Völcker wurden Sec. I. nach Christi Geburt überzogen von den Thüringern, welche das Süd- und Nord-Thüringische Reich aufrichteten, davon Sagittarius im Nord-Thüringischen Königreiche zu lesen. Ob nun gleich dasselbe von den Sachsen hernach angefallen, theils occupiret, und von den Merovingischen Königen zerstört wurde: so blieb doch die Thüringische Benennung der Derter noch bis ins II. Seculum, und gründeten sich die alten Diplomata darauf. Nord-Thüringen war der mitternächtige Theil von diesem Königreiche, und ging vom Harz an durch das Halberstädtische, Mansfeldische, Anhaltische bis an die Elbe in die Mark hinein, v. Leucfeld. Ant. Grön. p. 10. it. antiqu. Halberst. und bestand

- a) in Nord-Thüringen, worin Magdeburg.
- b) in Belkesheim, ein Stück von der Alte-Mark mit dem Drömling, v. Küsteri Tangermünd. Denkw. p. 28. f.
- c) in Hasgow, so im Halberstädtchen.
- d) in Schwabgow, worinn Egeln, Cochstet und ein gut Theil hinter der Bode, ins Anhaltische.
- e) im Hartgow, welches von Ballersleben bis an den Harz sich erstreckte.
- f) in Derlingow.

Die ersten 5 Conen oder Pagi sind von den Historicis ziemlich aus- geforschet; was aber den Derlingow anlanget, so hält es damit hart. Leucfeld ziehet diesen Pagum mitten ins Anhaltische hinein. Mei-

D

bom

horn und Paulini sind eben auch ungewiß. Nach allem überlegen finde ich, daß dasjenige, was in Ottonis I. Briefen erst Hardaga oder Hartgow heisset, hernach in eben denselben und Ottonis II. seinen Briefen auch Derlingow genennet werde. So muß demnach Derlingow und Hartgau einerley gewesen seyn, oder es ist ein Theil von Hartgau auch Derlingen genennet, oder es ist Hartgau kurz darnach Derlingau genennet worden, so daß der letzte Name auffkommen und den Platz behalten. Es werden aber Wallersleben im Lie-
neburgischen und Uplingen in Ottonis II. Briefen zu Derlingow gerechnet. Nun findet sich in den Amts-Büchern, daß Uplingen bey Sommersburg gelegen. Ergo so folget, daß wo tezo die Braunsch. Gränze, als Wallersleben, Wolfsburg, Borsfelde, ein Stück vom Drömling, Amt Bardorff, Marienthal, die alte Sommersburgische Graffschaft zc. ist, vor diesem der Derlingow gewesen sey, da doch dieser Strich gewiß auch Hartgau geheissen hatte. *) Es waren aber gedachte Pagi oder Districte wiederum in gewisse Comitatus oder Gerichte eingetheilet, daher Comitatus Dirmari, Christiani und anderer in Ottonis Briefen vorkommen. So wird auch Dirmari Comitatus in Ottonis I. erster Donation Magdeburgaromarca i. e. die Magdeburger-Marc geheissen zc.

*) Und solches alles lässet sich sehr deutlich aus den Dippl. Ottonis II. die Olearius colligiret und in MS. sind, sehen.

3) Wurden die Thüringer von den Sachsen im 2ten und folgenden Seculis überfallen, und der Nord-Thüringow von ihnen endlich gar subjugiret. Darauf wurden die Familien in Sachsen groß, und hatten Ansehen nicht allein unter den Carolingern, sondern auch nach Abgang derselben, so, daß das Käyserthum endlich gar an die Ottonische Familie gerieth. Die Kriege, worinn damals Teutschland verwickelt war, kamen hauptsächlich von den Ungläubigen, nemlich denen Hunnen und Wenden her, daher Henricus Auceps und Orto viel zu thun hatten. Sie hatten aber nicht so bald einen Platz ihnen abgenommen: so legten sie ein Bisthum an, um der heydnischen Blindheit desto leichter zu steuern, und die Christliche Religion auszubreiten.

§. 4.

§. 4.

Solchergestalt ward von Ottone I. im 10. Sec. der Grund und Anfang zum Magdeburgischen Erz-Bisthum gemacht. Die ersten Geschenke waren von den Nord-Thüringischen Landen, und gieng die Gränze von Magdeburg bis Unseburg, Wangleve und Halbesleve, welches eingeschlossen war von der Elbe, Bode, Olbe, Bever und Ohra. *)

*) v. Sagittar. ant. AE. Magd. p. 46.

Hiezu thate Otto ein vieles, was er in den Wendischen und Slavischen Theilen jenseit der Elbe und Bode erobert. Dahin gehörten die Pagi Serimund, Kosediz, Nelediz, um die Saale, it. Morasfow, Lisszi, Genewawa, Zucha hinter der Elbe bis in die Mittelmarck hinein, von welchen allen beyhm Sagittario und Leuber zu lesen.

Und solches alles war noch in der Nachbarschafft. Hiezu kamen andere Geschenke und Güter, die aber sehr abgelegen waren, wie aus den Dippl. beyhm Sagittario erhellet.

Dieses schencken währte so lange, als die Sächsischen Käyser florirten. Die folgenden haben zwar alle Stiftungen confirmiret, aber nur dann und wann das Stift beschencket.

Hernach aber haben am meisten die Erz-Bischöffe sich bemühet, die Gränzen des Erz-Stifts zu erweitern; und wenn einer davon was verfestete, wie denn dieses wegen Geld-Mangels sich öftters zutrug, so suchten andere es wieder einzulösen.

§. 5.

Unter diesen Geschenken und Stiftungen sind einige Güter *Vaga*, die andern *Fixa*, das ist, abgekommene und gebliebene Güter.

Bona Vaga, abgekommene und veräußerte Güter sind, die theils durch Verkauf, theils Permutation und Krieg vom Erz-Stifte gekommen, z. e. die am Rhein, in Westphalen, Hessen, Lausnitz, im Braunschweigischen, Anhaltischen, in der Marck und weiter hin gelegen waren, wie aus den edirten Diplomacibus zu ersehen. *)

*) Hieher gehören die Lehen, welche weggefallen, als über Anhalt, Bernigerode ic.

Fixa aber, die beständig geblieben, seynd diejenigen, welche igt das Herzogthum ausmachen. Sie sind aber nicht zu einer Zeit offeriret, sondern nach und nach dem Stifte zugewendet, als:

Sec. 10. Halle, Giebichenstein, Calbe, Frosa, Unseburg, Rosseburg, Möckern, Zerichau.

Sec. 12. Ein Stück von der Pfalzgraffschaft Sommersburg, Neu-Haldensleben, der Luckenwaldische Creyß, die Crudorp und Reveningischen Güter bey Kloster-Görtes-Gnade.

Sec. 13. Schausen, Alvensleben, Strassfurth, Wettinische Grafschaft, Acken.

Sec. 14. Sandau, Wolmirstedt, Schönebeck, Wangleben.

Sec. 15. Die Grafschaft Egeln &c.

Von der Grafschaft Mansfeld, wie weit sie unter die Magdeburgische Hoheit gehöre, ist zu lesen des Hrn. von Dieskau seine gelehrte Deduction.

Obl. 1) Bey den Fixis ist zu mercken, daß sie oft versezet worden.

2) Daß die Acquisition eines Ortes nicht allemahl absolute und in totum zu verstehen. z. e. Zerichau ward früh ans Stiffte verschencket, gleichwol ist erst nach der Reformation ganz ans Stiffte gekommen. Denn die alten Diplomata brauchen insgemein totum pro parte. So heißt auch, Wicmann hätte Sec. 12. die Pfalzgraffschaft Sommersburg gekauft. Nichts weniger. Er bekam nur die Burg mit etlichen Dörffern, welches izeo das Amt ausmachtet.

3) Daß man von der Acquisition aller Dörffer nicht genaue Nachricht geben könne. Derer waren vor diesem mehr als 100, und sind sie mit der Zeit so zusammen geschmolzen, daß aus 4, 5, 10 ein Dorff geworden. Wobey mir einfällt einiger ihre Deduction des Wortes Azendorff. Dieses bestehet aus 10 alten Dörffern, davon die Bauern noch die Feldmarken wissen wollen. Wenn man aber die gemeine Critic behaupten will, Azendorff käme her von 2-zehn Dorff, so ist das sehr lächerlich. Denn Lateinisch und Hochteutsch setze man vor diesem nicht zusammen, zu geschweigen, daß in den alten Diplomatus es genennet wird Assendorff, oder Addeffendorp. So ist auch Weizendorff im Amt Wolmirstedt nicht von Weist ein Dorff herzuleiten, sondern es heißt in den Diplomatus Meyncendorp, u. dergl. m.

§. 6.

Nächst dem sind viel Adliche Güther aus Stifft kommen, da
 von die Possessores längst ausgestorben. Ich finde nemlich in der
 Historie und Diplomacibus mittler Zeiten viele, welche in Kriegen
 als Milites und Famuli bekannt worden, oder auch als Testes sich
 unterschrieben. z. e. Die von Arnstein, von Arnvorde, von Alseve,
 von Ammensleve, von Amfrideslove, von Baddeleve, von Berwinkel,
 von Barendorf, von Bodendyß, von Dorstadt, von Dingelstede, von
 Dreyleve, von Demersleve, von Frelleve, von Gardelege, von Neu
 und Alt-Gatersleve, von Silberstedt, von Jerichau, von Jerendorß,
 von Helbese, von Hunoldesburg, von Jzrleve, von Lüneborch, von
 Pochau, von Meyendorß, von Morsleve, von Mallingen, von Mein
 cendorp, von Niegripp, von Ostrove, von Devensfeld, von Obers
 torp, von Peseendorp, von Remfersleve, von Rodensee, von Rode
 velt, von Redekin, von Reße, von Rossow, von Schlanstede, von
 Schwanbek, von Seeburg, von Sehufen, von Sigersleve, v. Som
 merstorß, von Sprone, von Schermke, von Schwerz, von Stein
 vorde, von Sualenberge, von Stendal, von Tünneke, von Ursleve,
 von Ummendorß, von Vensleve, von Wackersleve, von Wenden, von
 Wefensleben, von Wellen, von Werberge, von Wansleve, von Wich
 mansdorf, von Wedringen, von Wodenswege, von Wedderde, von
 Wregelsstede, von Trullingen, von Steime, von Welslove, von Wol
 deberge, von Zantleve, von Schowenburg, von Glinde, v. Gra
 bow, von Brumby, von Steinhaus, von Kepfau, von Tunderßleve,
 von Brandesleve, von Wolbesleve, von Vorswedele, von Winnigst
 ede, von Hornhufen, von Hohenware und andere mehr. Mit einem
 Worte, wo vor diesem ein Dorff war, da wohnte fast ein Edelmann,
 und hatte seine Bauren, (Colonos servosque) um sich her.

Hier ist die Frage, wie sie unter das Stifft kommen, und Feu
 da geworden? Es ist dieses eine weitläufftige Frage, und gehöret in
 die Origines juris feudalis. conf. Thomatii selecta feudal. So
 viel aber darauf zu antworten, als die Gelegenheit des Raums erfor
 dert, so hat man darauf zu sehen, ob diese Adelingi oder Nobiles al
 te Einwohner, oder von den Franken, den Merovæis und Carolin
 gis

gis hergebrachte Geschlechter seynd? Ist das erste: so haben sie ihre Allodia, das ist, Prædia und Possessiones eigenthümlich, und nach Art der alten teutschen Freyheit besessen. Ist das letzte, so haben sie ihre Güter als Beneficia von den Käyfern gehabt, und Fideles seyn müssen. Die Carolingischen Käyser mögen wol bey Bezwingung Sachsens die Feuda hier bekannt gemacht, und als sie das Herzogthum Schartau der Wittkindischen Linie gegeben, den Adel dem neuen juri territoriali unterworfen haben; und also hätte Otto wol das Herzogthum Schartau ins Stift verwandeln können. Doch finde ich nicht, daß die Käyser, als sie das Erz-Stift fundiret, und Land dazu geschencket, die Prædia Nobilium mit dazu gegeben hätten, und also müssen die Feuda hier weder so häufig, noch in der genauesten Verfassung gewesen seyn. Also blieb der allerälteste Adel hier vorzuerste in seinem Zustande, gab auch zu den Land-Steuern nichts. Wenn aber Krieg war, so setzten sich Milites und Famuli, das ist, (edle Ritter und edle Knechte,) mit ein Paar von ihren Litis i. e. Leuten und Unterthanen oder Bauren zu Pferde, und giengen ins Feld, und so weit waren sie freylich a superiore obligati, aber ihre alte Freyheit ward nicht auf einmahl eingeschräncket.

Und dieser Zustand blieb so lange, bis die Käyser den Adel in solche Forme brachten, als sie ihn haben wolten, wozu die Doctores Academici kamen, die in Cathedra publ. de beneficiis & feudo zu dociren anfangen.

Die Bischöffe nun, welche selbst der Käyser ihre Fideles waren, schrieben anfänglich in ihren Diplomatis: Notum facimus omnibus Christi fidelibus. Als aber die Käyser mit den Päbsten so übel ankamen, und eine Confusion über die andere im Reiche entstand, in welcher sich die Stände nach und nach erhoben; die Creuzzüge aber die mala civilia nur vermehrten: so sungen die Bischöffe an, der Fürsten ihre Macht zu imitiren, ihre Macht auch weiter zu erstrecken, und schrieben in ihren Diplomatis nummehr frey hin: Notum facimus fidelibus nostris. Sie beugten den Adel unter ihren Stab, zogen die ausgestorben und verledigten Güter ein, brachten wol andere re um ihre Güter. Im 13. Sec. haben die Bischöffe schon die Feuda

da im völligen Stande gehabt, davon man viele Exempel aus dem du Fresne und andern Briefen darthun kan. add. Diploma p. 20. f. Auch ist bey dieser Frage ein Haupt-Punct, daß die Adlichen propter salutem animæ vieles gethan, auch nach und nach sich unter Bischöfl. Schutz begeben, um desto sicherer zu leben. Denn weil bey den Wendischen und Slavischen Kriegen eine Gewohnheit auffam, unter die Flügel der Bischöffe zu kriechen, sintemal so gar die Fürsten ihre Länder den Bischöffen offerirten, und es wieder als ein Lehen von ihnen nahmen, wie von der Marck bekant ist, welche Otto Sec. 12. dem Erzb. Ludolfo, um der Securität willen unterworffen: so haben es die Adlichen eben so gemacht, und hielte man es vor eine Ehre, unter solchen vornehmen Kirch-Vätern zu stehen. Hiezu kamen die Reisen in den Orient wider die Türcken, zu Beschüzung des heiligen Grabes. Wenn nun jemand solche Walfahrt vornahm, so setzte er die Clöster und Bischöffe zu Schutz-Herren über ihre Prædia. Henricus Leo recommendirte bey solcher Reise dem Erzb. Wicmann seine Länder auß beste. Und so machten es Graffen und Edelleute. Andere haben bey Expirirung ihrer Familie ihre Güter den Bischöffen geschendet, bis endlich alles unter den Dominum territorii gekommen. Doch muß man, wie gesagt, nicht meynen, als wenn es mit der Lehns-Herrlichkeit so bald gethan gewesen wäre. Denn im 14. Sec. haben die Herren von Bartensleben ihre Wolfsburg erst dem Erzb. von Magdeburg unterworffen, mit dem Bedinge, einen oder 2. weiße Falcken und ein weiß Pferd jedesmahl vom neuen Erzb. pro recognitione zu erhalten; Die von Oberg haben im 15. ihr Debsfeld dem Erz-Bischoff geschendet. Die Graffen von Grieben haben Ammensleben, die Graffen von Reveningen Gottes Gnade, die von Meyendorff das Closter Meyendorff gestiftet: solches alles hätte nicht geschehen können, wenn die Lehen wären in solchem Stande gewesen, als sie nun sind. Ingleichen wenn Krieg war, so vermochten die Bischöffe einige Adlichen, um keine Furcht ihrentwegen zu haben, daß sie die Uhrfede musten abschwören. Auch dieses wäre nicht nöthig gewesen, wenn die Nobiles vor diesem wären so vinculirt gewesen, wie iezo. Dieses alles gehet dahin, um zu zeigen, wie ungleich der alte und ie-
zige

zige Zustand der Noblesse sey, und daß die Adlichen mit ihren Gütern anders verfahren, als izeo geschehen kan. Haben sie sich demnach unter den Krumstab begeben, so thaten sie es aus Liebe zur Geistlichkeit, und wieder aus Absicht ihrer Securität, darauf sind sie immer mehr und mehr mit den Bischöffen impliciret worden. Vieles haben sie an die Bischöffe verkauft oder vererbet. Und dergestalt sind die ausgestorbenen Adlichen Güter, davon oben erzehlet ist, ans Erzstift kommen.

§. 7.

Eine fast gleiche Bewandniß hatte es auch mit denen alten Graffen im Lande. Haben sie sich unter die Bischöffe begeben, so haben sie es ebenfals securitatis causa gethan, oder auch aus Liebe zu denen Bischöffen. Machten sie aber geistliche Vermächtnisse, so kamen sie in solchem Fall ohnedem mit den Bischöffen in Connexion. Anders haben ihre Güter verkauft, oder vor Abgang ihrer Familie besonders mit den Erz-Bischöffen tranfigiret, oder Clöster gebauet. Dergleichen alte Graffen im Erzstifte waren die Graffen von Wettin, welche ihre Graffschafft an das Stift vermacht. Die Graffen von Crudorp und Reveningen, welche das Clöster Gottes-Gnade gestiftet; die Graffen von Falkenstein; die Pfalzgraffen von Sommersburg, davon Wicmann das Amt Sommersburg, nach Abgang männlicher Linie, gekauft. Die Graffen von Hallerwind, davon ich weiß, daß sie das Schloß Wardenberg gehabt, aber wieder verkauft; ingleichen Eichenbarleben, oder zum wenigsten etwas von derselben Feldmarc, welches hernach die Herren von Alvensleben erhalten. Die Graffen von Egeln, deren Güter ans Stift kommen. Die Graffen von Hadmersleben, die ihre Güter ans Clöster Hadmersleben verwendet. Die Graffen von Grieben, welche Clöster Ammensleben gestiftet. Die Graffen von Osterburg, deren Güter im Stifte nemlich Altenhausen die Schulentzger noch besitzen. Die Graffen von Alvensleben, die izeo noch als Edelleute floriren, aber um ihr Alvensleben, und zugleich Gräffl. Character von den Bischöffen gebracht worden. Die Graffen von Barby, deren Graffschafft an Sachsen kommen. Die Graffen von Hildeslove, welche vor ihrem Abgang

Abgang das Closter Hillersleben gestiftet. Die Graffen von Gardesleben. Die Graffen von Haldesleve, welche das Closter Alten-Haldensleben gebauet, und was sie hier im Lande hatten, dazu geschencket. Die Graffen von Regenstein, welche die Advocatie über Closter-Ammensleben hatten, aber endlich dieses bonum urile dem Closter überlassen müssen. Die Graffen *de Asle*, die hier im Lande wenig, das meiste aufferhalb Landes hatten. Die Graffen von Walbeck, die zum wenigsten Wolmirstedt besaßen, von denen solches an die Marggraffen von Brandenburg gekommen. Die Graffen von Lindau und Ruppin, deren Güter an Brandenburg gefallen.

§. 8.

Was nun endlich von allen Donationen und acquirirten Gütern bona mensalia, was patrimonialia der Bischöffe geworden, solches ist hier nicht zu untersuchen. Heutiges tages werden die Etsch-Güter bona dominalia oder Domainen-Güter genennet, daher etliche sogenandte Domainen-Processe entstanden, worinn man behauptet, daß viele alienata wären Etsch-Güter gewesen, und also von denen Possessoribus müßten extradiret werden.

§. 9.

Güter machen Streit, oder bleiben nicht ohne selbigen. Weil nun vor Alters viele Kriege mit den Nachbarn gewesen, oder um anderer Dinge willen eine Irrung entstanden: so ist das Erz-Stift nicht ohne Grantz-Streitigkeiten geblieben. Zu solchen gehören diejenigen, die mit den Marggraffen und Churfürsten von Brandenburg, den Herzogen von Braunschweig, Bischöffen von Halberstadt, Churfürsten von Sachsen, und den Fürsten von Anhalt vorgefallen, davon zu seiner Zeit Nachricht folgen soll.

V.

Von den Gränz-Streitigkeiten, die ehmalen
mit den Erz-Bischöffen und Marggraffen, wie auch
Churfürsten von Brandenburg
vorgefallen.

§. 1.

Bezo sollen die Gränz-Sachen zwischen dem Erz-Stift und der Marck beleuchtet werden, welche einen guten Anfang und Absehen, nemlich eine Donation zum Grunde haben, allein hernach so viel Verwirrung und Kriege erretet, daß in etlichen 100 Jahren die Sache kaum hat aus dem Grunde gehoben werden können. Der Anfang hebet sich an vom 12. Seculo, und schliesset sich erst im 16. Jahrhundert; und ist die Sache von den Scribenten immer nur kurz berühret, und gleichwol ganz divers; dahero die Diplomata die beste Nachricht geben müssen, und wenn man dieselben durchsiehet: so wird man urtheilen, wie weit Becmann, Leutinger, Angelus, Enzelt, Abel, Gundling, Hübner, Chronicon Magd. und Chropicon Saxonicum Recht und Unrecht haben.

§. 2.

Als die Wendischen Völker bezwungen wurden, und aus den occupirten Oertern vom 10 bis 12 Sec. endlich die Alte- und Mittel-Marck entstunde: so reichte die Alte-Marck bis Wolmirstedt. Ja weil die Erzb. Gränze von Haldensleben bis Wangleben und ferner bis Unseburg nach Ottonis I. Röm. Käyfers Stiftung ging: (vid. Sagitt. diss. de Antiqu. AE. Magd. p. 46.) so war ein vieles dahinter, welches die Marggraffen von Brandenb. und die Graffen von Osterburg besaßen, und solches reichte bis Sommerschenburg; daher die Schenckischen, Alvenslebischen und Schulenburgischen Güter um Altenhausen zur Alten-Marck gehöret haben: Calförde und Haldensleben rechnet Leutinger auch dahin p. 116. Opp. Hist. Calförde ist lange Alte-Märckisch blieben, und in Alvensleben hatten die Marggraffen von Brandens

denburg noch im 13. Sec. ein Schloß und Güter. Ja bis auf den heutigen Tag sind die Schendischen Güter und Gerichte, Flechtin- gen und die Alvenslebischen Güter und Gerichte auf Erleben zc. so etwa 18 Dörffer ausmachen, noch ein Stück von der Alten Mark, welche tieff ins Magdeburgische hinein dringen.

Jenseit der Elbe aber drang die Mittel Mark tieff herein, so daß sie nicht gar zu weit vom Magdeb. entfernt war.

§. 3.

Nun hatte zwar Kaiser Otto der Erste dem Erzstifte jenseit der Elbe Lohburg, Tuchin, Bideritz, Möckern, Burg, Grabow, Schartau, Gummern und Pechau zc. welches damals Städte, Flecken und Burgwarden waren, (vid. Sagitt. l. c. p. 34. 36.) und noch andere Güter in den Pagis Morofani und Nebelizi geschenket, und also konte das nicht zur Mittel Mark gehören; ja er hatte auch bis Brandenburg seine Donation erstrecket, aber das waren nur Zehenden, und weiter nichts.

Zerichau im Pago Gucizi, so jenseit der Elbe lag, war von Ottone III. dem Erzob. Giselario geschenket, im nachfolgenden Diplomate:

In nomine S. & Individue Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Omnium fidelium nostrorum tam presentium quam & futurorum noverit solers industria, quomodo nos ob petitionem & interventum Giselarii Venerab. AE. S. Magd. Eccl. quoddam nostre proprietatis Burgwardium Iherichowe dictum in provincia Gucizi ac comitatu Eggehardi Marchionis sitam ad S. Mauritii Ecclesiam, que est in predicta civitate Magdeb. constructa donavimus, atque ad ipsum Burgwardium cum omnibus suis pertinentiis & mancipiis utriusque sexus, areis, edificiis, terris cultis & incultis, aquis, aquarumve decursibus, piscationibus, molendinis, viis & inviis, exitibus & reditibus, questis & inquirendis, cunctisque aliis appenditiis, que adhuc nominari possunt, precitulate Ecclesie S. Mauritii in proprium tradimus, eo videlicet

¶ 2

tenore,

tenore, ut ejusdem loci Archipreful de jam dicto Burgwardio liberam abhinc faciendi ad usum Ecclesie quod velit potestatem habeat. Et ut hec nostra Imper. donatio nunc & in futuro tempore firma & stabilis permaneat, hoc preceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signari justimus, manumque propria, ut infra videtur, corroboravimus.

Signum Dni Ottonis, gloriosissimi Imperatoris. Hildibaldus Episcopus & Cancellarius vice Willigisi AE. recognovi.

Dat. Id. -- anno dominice incarnationis 997. Indiſt. 10. a. autem Ottonis III. regnantis 14. Imperii vero 2. Actum Arnoburch feliciter, amen.

Aus dem Sagittario. Man siehet aus diesem Diplomate, daß der alte Pagus Guciji um Zerichau gewesen, wiewol die Wenden nahmen es bald wieder.

§. 4.

Aber nach der Zeit wurde von den Marggr. von Brandenburg aus der Städtischen Familie der Anfang zur Erweiterung des Stifts sowol disseits, als jenseits der Elbe in beyden Marken gemacht, indem der Bismische Bischoff Harduicus Zerichau, Erleben und noch mehr an das Stift schenckte, wie folgendes Diploma ausweist:

In nomine sancte & individue Trinitatis, Chunradus divina favente clementia Romanorum Rex II. Principalis excellentie providentiam decet, ut ea que a Reſtoribus ecclesiarum de sacris earum possessionibus, vel ordinationibus aut commutationibus sub nostro conspectu, sive ex judicio, sive ex partium consensu fuerint, tenaciori scriptorum memorie contradantur, ne postera etas rerum gestarum ignara aliquo errore seu dissensione fatigetur. Quocirca notum esse volumus, tam future quam presenti hujusmodi industrie, quod vir venerabilis Fridericus sancte Magd. ecclesie Archiepisc., pacta quedam & conventiones in nostra & principum nostrorum presentia contraxit cum Hartwico preclaro ecclesie pie Canonico, ejusque matre Richarda Marchionissa, quas utrinque auctoritate nostra Regia roborari, & principum nostrorum, qui

qui aderant testimonio stipulari petierunt. Siquidem predictus sublimis Clericus una cum prefata matre sua contulit eidem Archiepisc. & Magd. ecclesie possessiones suas, quas de patrimonio suo hereditaria successione acceperat, quarum nomina hec sunt: Jerichowa, cum suis pertinentiis, Luitin cum suis appendiciis, Wranckenstein cum suis attinentiis, Erresleve cum suis pertinentiis. Has itaque denominatas possessiones, & non alias, retento tamen ministerialium, qui ad eas pertinent, omnibus diebus vite sue, tam per obsides, quam per securitatem sacramenti obsequio, tali conditionis tenore predictus nobilis Clericus Hartvicus cum matre sua una contulit Magdeb. Ecclesie, ut quia inclytus Carnalis frater ipse Rudolphus comes a suis hominibus in Comitatu Dithmarigensium impie interemptus fuerat, & ei tota paterne domus possessio hereditario jure competebat, a cujus ingressu & usu eum predicti sui Germani interfectores prohibebant, deberet eum prenominatus Archiepisc. per bonam fidem, usque ad efficaciam obtinendi adjuvare, non solum de predicto comitatu Diethmaringensium, sed etiam de comitatu Nortlandie, & de possessionibus, que fuerunt Comitum Friderici & Domine Ide, & de omnibus, que in sua potestate habebat, & de omnibus aliis, de quibus eidem sublimi Clerico iuxta actio ex legum ratione competebat. Insuper duas curtes Wiselam & Goganheim cum omnibus appendiciis prefatus Archiepisc. sepe dicto Clerico & matri sue dedit; hec interjecta rationis constantia & non ex jure beneficii, easdem Curias teneant, sed redditibus earum ad usus suos quoad usque vixerint, filius post matrem seu mater post filium absque omni impedimento ex jure privilegii possideant. Interim autem quicumque bona in prefatis Curias a beneficii jure in libertatem cesserint, in usus suos redigant, & quieta possessione obtineant. Preter hec etiam idem Archiepisc. contulit prenominato nobili Clerico de mensa sua redditus XL. librarum juxta predictam conditionis legem, ut non beneficii jure teneat,

sed ad usus suos accipiat. Ad hec quoque beneficia centum marcarum, quod primum de manu cujusquam Principis, vel cujusquam Nobilis vacaverit, idem Archiepisc. ad usus ejusdem Clerici dimittere firma stabilitate promisit, ita videlicet, ut filium sororis sue Albertum earundem centum marcarum sibi legitimum heredem relinquat. Supra omnia hec idem Archiepisc. data fide, inviolabili conditionis lege promisit, Canonici sui tam pro ea, quam pro ecclesia sua adhibita fide indubitan- tes sponponderunt, ministeriales sui jurejurando firmaverunt, quod hec omnia, que predicta esse noscuntur, bona fide & absque omni malo ingenio idem Archiepiscopus debet obser- vare, & pro retinendis ad usum & dominium ejusdem nobi- lis Clerici prenotatis possessionibus, tanquam pro suis & ec- clesie sue rebus invigilare. Statutum etiam est etsi pretaxa- tus Archiepisc. eundem precellsum Clericum adjuvare non possit vel nollet, tota ad ipsum & ad heredes suos collate pos- sessionis integritas reverteretur. Conditionem vero in omni contractu valere jura imperialia scripta indubitati juris esse tes- tantur. Et ut hec ab omnibus sic disposita & constituta esse noscantur, presentis scripti paginam fieri & nostre imaginis signo roborari mandavimus, & nomina quarundam excellen- tium personarum, que huic contractui interfuerunt, subter no- tari fecimus. Rudolfus Halberst. Ep. Anselmus Havelberg. Episc. Wiherus Brandenb. Episc. Buggo Wormacienf. Episc. Wibaldus Stabulensis Abbas. Henricus Dux Saxonie, Henri- cus Palatinus comes de Rheno, Albertus Marchio, Henricus comes de Winceborg, Fridericus Palatinus comes, Adolphus comes de Schowenborch, Ernestus comes de Hohenborch. Hludwicus comes de Lara, Sibodo de Scartvelde, H. Hlud- wicus de Wipera, Hogerus de Mansvelta, Esico de Burmen- reden, Walterus de Arnefte, Otto de Hilgesleve, Fridericus de Saltzwitelen & frater ejus Wolradus, H. de Borwidel & fratres ejus Helmoldus & Wolradus.

Signum

Signum Dni Conradi Romanorum regis secundi invictissimi. Ego Arnoldus Cancellarius vice Henrici Moguntini Archiep. & Archicancell. recognovi. Anno dominice incarnationis millesimo, centesimo quadragesimo quinto. Indictione II. X. regnante Conrado Romanorum rege Ildo, anno vero regni ejus II. X. Actum Magd. in Christo feliciter. Amen.

vid. *Mushardi Monumenta Nobil. antiqu. Bremensis & Verdenfis* p. 14.

Jerichau ist jenseit der Elbe gegen Tangermünde über, und muß das Dorff Jerichau, so 2 Meile hinter Stendal liegt, darunter nicht verstanden werden, ob es gleich etliche auch Jerichau nennen; noch weniger wird das Dorff Wüsten-Jerichau bey Lohburg hier verstanden. Erleben ist dasjenige, welches 2 Meile von Osterburg lieget, und dem Hrn. von Bartensleben gehöret. Wrankenstein und Lutin kenne ich nicht, es muß längst verwüestet seyn.

Von dieser Donation ist noch zu mercken, daß Harduicus nicht alles von Jerichau hergegeben, sintemal der Bischoff von Havelberg Anselmus daselbst a. 1144. ein Closter bauete, welches erst im 16. Sec. ein Amt worden. So hatten auch die Herren von Jerichau ihre Güter darinn. Von diesem Jerichau hat der ganze Jerichauische Erbeyß den Nahmen.

Die Ursach dieser Schenkung war der Mord des letzten Marggraffens von Stade und Brandenburg Rudolphi II. welchen die Ditmarsen mit seiner Gemahlin a. 1144 erschlugen. Nun wolte Hartwicus diese Frevelthat gern gerächet wissen, daher schenckte er mit seiner Fr. Mutter obgenandte Güter a. 1145. nachdem er die Stiftung des Closters Jerichau pro salute animæ & suorum deficiente stirpe gesorget, an den Erzb. Fridericum mit dem Bedinge, daß er solte die Ditmarsen helfen beywingen. Es hatte aber Fridericus solches nicht bloß vor Unkosten des Krieges angenommen, sondern der Richardis noch ein Vatalitium ausgemachet, wie aus dem Dipl. zu ersehen.

Letstens ist hier nicht zu vergessen, daß gedachte Marggr. Familie in Magdeburg sehr bekandt gewesen, indem Hartwici Vaters Bruder Sigfried Probst zu St. Nicolai und Canonicus des hohen Stiffts in Magdeburg war, Hartwicus auch ein Canonicat im hohen Stifte daselbst hatte. *Mushard* l. c. p. 7. 8. 11.

§. 5.

Otto I. hatte auch schon Arneburg in der Alte-Mark an der Elbe an das Stift geschenket; aber es war wegen der Wenden der beständigen Gefahr unterworfen, dahero es hernach permutiret worden.

Sonst hatte Magnus, Herzog von Braunschweig, und Lüneburg den Wenden viel Land abgewonnen; diese Conquëten gab er als einen Dotem seiner Tochter Elike, als sie Ottonem den Reichen, Alberti Urli Vater, heyrathete, mit; worauf solches weiter auf die Nachkommen fortgepflanzt worden.

Der Ergb. Wicmann halff dem Alberto Urso getreulich im Kriege wider die Wenden, dahero er sich und seinen Nachkommen eine Merite im Chur-Hause erwarb; daß es also falsch ist, was Hübnner in seinen Historischen Theilen von Magdeburg, und Abel in seiner Preuß. Staats-Historie P. II. p. 78. von Wicmanno sprechen, als ob er solte mit Alberti Urli Sohne, Ortone I. in Krieg verfallen seyn, weil zu der Zeit noch nichts zu demeliren war; vielmehr wurde unter dessen Söhnen, Ortone II. und Alberto die Freundschaft mit dem Erz-Stifte so groß, daß ungemeine Donationes darauf folgten.

§. 6.

Von solchen Donationen weiter zu reden, so machten beyde Brüder Otto II. und Albertus den Anfang mit der Schenkung des Dritten Scholene an der Havel, und Flecken Möckern (Mocorni) welches letztere zwar Otto I. bereits gegeben, allein durch die Einfälle der Wenden, wie ich vermüthe, wieder mochte abgerissen seyn. Nach Verreibung derselben ward es durch Schenkung der Marggraffen zu einer rechten Pertinenz des Stifts, wie die Confirmation Kayser's Henrici VI. de a. 1196. ausweist.

In nomine S. & Individue Trinitatis. Henricus VI divina favente clementia Romanus Imperator semper Augustus & Rex Sicilie. Que a nostra majestate postulantur, eo favore nostrum libentius impertimus, quo per ea & major utilitibus

bus Ecclesiarum accedit commoditas, & legitimis nihil deperit institutis. Inde est, quod presentium & futurorum notitie transmittimus, quod cum essemus in civitate nostra solemniter Geilenhusen, fideles nostri nobiles viri, Otto videlicet Marchio Brandenburgicus & frater ejus Albertus in nostre celsitudinis presentia, ubi copiosus principum atque fidelium imperii aderat numerus, manifeste sunt confessi, quod uterque illorum altero petente & compromittente, hereditatem suam *Möckerine* cum omnibus suis pertinentiis & *Scolene* cum tumentis suis, agris, nemoribus, pascuis, silvis, molendinis, cultis & incultis, aquis aquarumve decursibus Ecclesie Magdeb. contradidit, & ambo petierunt donationem suam ducali pagine nostre patrocinio corroborari. Statuimus ergo & imperiali edicto firmiter sancimus, ut nulla omnino persona alta & humilis, Ecclesiastica s. secularis contra hanc nostre confirmationis ducalem paginam venire audeat, aut ei ausu temerario contraire. Quod si quis facere attemptaverit, in ultionem transgressionis C. libras auri componat, medietatem camere nostre inferendam, partem residuam injuriam passis persolvat. Ut autem hec nostra confirmatio rata permaneat & inconcussa, presentem inde paginam conscribi & sigillo Maj. nostre jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Conradus Moguntinus AE. Ludolfus Magdeb. AE. Rudolfus Verdensis E. Bernhardus dux Saxonie, Henricus dux de Brunswik, Hermannus Landgr. Thuringie, Otto Marchio Brand. Adolfus comes de Lemburg, Gebhardus Burggravius Magdeb. Poppo com. de Werthem, Albertus c. de Spanhem, Robertus de Burna, Hartmannus de Bonlingen, Arnoldus de Hornbek, Henricus Marschalcus Kalindia, Henricus pincerna de Lutgra, & alii quam plures.

Signum Dni Henrici VI. Rom. Imp. invictissimi & Regis Sicilie.

Ego Conradus Imperialis aule Cancellarius vice Dni Conradi AE. totius Germanie Archicancellarii recognovi.

‡

Acta

Scholane
liegt unter
Katenau an
der Havel.

Acta sunt hec anno Dni 1196. regnante Dno Henrico VI. Rom. Imp. gloriosissimo & Rege Sicilie, anno regni ejusdem XXVI. Imperii vero V. Datum Geilinhufen V. Kal. Nov.

Dieses Möckern lieget 3 Meilen von Magdeburg über der Elbe, und hat es noch Sec. 14. wie aus Alberti Diplomate zu ersehen, in der Mittelmarck gelegen. Es ward hernach von den Bischöffen veralieniret, und hatten es die Graffen von Lindau Sec. 14. welche die Herren von Alvensleben damit beliehen. Von Friderich von Alvensleben nun hatte es Erzb. Albertus mit Consens des Graffen gekauft, da er nun sterben wolte: so vermachte ers dem Capitul a. 1390. mit der Bedingung, daß sie ihm davor jährliche Memorien und Seel-Messen anstellen solten, so auch geschehen. Jezo besitzen gedachtes Flecken die Herren von Münchhausen, welches sie von denen von Graependory geerbet, nachdem es vorher der berühmte Mynsinger vom Capitul gehabt. Closter Leitsch, (Litzka) und Gerden ward zu gleicher Zeit von ihnen ans Capitul vermacht, welches erste die Herren von Münchhausen auch haben.

§. 7.

Hierauf folgete die grosse Donation, welche hernach viel Kriegens verursacht. Nemlich gedachte Brüder offerirten dem H. Mauritio, oder dem Erz. Stifte die Mark, das ist die Altmarck, und vieles aus der Mittelmarck, a. 1196. den 24. Nov. zur Zeit des Erzb. Ludolfi, der ohndem sich wohl zu insinuiren wußte, und nicht allein dis, sondern was sie auch in der Pfalzgraffschafft Sommersburg und in den Falckensteinischen Gütern hatten, wie aus nachfolgendem Diplomate beym Sagittario zu ersehen:

In nomine S. Individue Trinitatis. Otto divina favente clementia secundus, Marchio de Brandenburch, licet ad eorum omnium firmitatem, que in nostra presentia rationabiliter statuuntur, quantum possumus intendere teneamur, ad id tamen ut facta propria firmamento stabili roboremus, potiori debito provocamur. Eapropter tam universalitati presentium quam & futuris imposterum declaramus & notum facimus, quod nos & ingenuus comes Albertus frater noster 8. Cal Dec. in majori Ecclesia Magdeburg constituti ad reconciliandam nobis nostri clementiam redemptoris, pro animarum nostrarum & proprie salutis profecta, ut oratio-

tionum que ibidem jugiter fiunt, participes redderemur, predia nostra quecunq; in *Ducatu Transalbino* i. *Marchia* nostra, & in *comitatibus* Theodorici illustris de Growize & nobilis viri Ottonis de Falkenstein, nec non & in omnibus *Comitatibus* ad Marchiam nostram pertinentibus habuimus sita tam infeudata quam libera, glorioso Martyri S. Mauricio, & Ecclesie Magd. in *jus & proprietatem* cum omni plenitudine juris tradidimus, prediorum ipsorum quam plurima vocabulis propriis exprimentes. Hec autem traditio primum per nos eo consensu & compromisso ac voluntate predicti fratris nostri, & postmodum per ipsum de nostro consensu & compromisso super majus altare fuit legitime celebrata, & ibidem a Venerabilibus Friderico tit. S. Marcelli presbytero cardinali apost. sedis legato, & Ludolfo Magd. Aepo ex utriusque nostrum petitione & desiderio per distinctionem anathematis confirmata. Promissimus nihilominus tam nos quam & frater noster data fide. quod & juramento corporaliter prestito confirmavimus, eandem traditionem ratam firmiter tenere, & ei jurisdictione fori secularis secundum juris ordinem stabilire & de ipsis prediis Magd. Ecclesiam bona fide sine fraudis ingenio ad justiciam warentiare. Presentes erant major Prepositus, Henricus Decanus, Albertus Camerarius, Sigfridus de Amforde, Romarus Archidiaconus, Henricus Angariensis Prepositus, Haremannus Scholasticus, & plures ex Canonici. Ex nobilibus vero Waltherus de Arnstein, Fr. de Hakeburne, Ludolfus Halberst. advocatus, Egelolfus de Scrapelau, Theod. & Wernh. de Amforde, aliique tam nobiles quam liberi. Ex ministerialibus *) vero tam Ecclesie Magd. quam nostris Jo. de Plote, Rich. de Alsleve, Heidenricus & Conr. de Burch, Theod. de Parchem, Alvericus de Grabow, Wernerus de Gardelege, Henr. Dapifer, aliique quam plurimi. Sane die postera, videlicet VII. Cal. mensis prefati tam AE. quam nos & frater noster, cum multis alijs in ducatu transalbino ad bancos fuimus constituti, ubi dux loci, Aepus videlicet Magd. nobilem virum Waltherum de Arneften sua autoritate & sententia fecit judicio presidere. In facie itaque judicii ejusdem ad firmamentum traditionis prioris Magdeburgo sacre castrum Mokerine, Steinboje, & quod habuimus tam in burgo quam in burgwardo Therewist cum universis predictorum omnium pertinentiis, nec non & omnia predia, que in ipso ducatu habuimus sita, tam vacantia, quam & infeudata nos primum & postmodum frater noster, uterque de alterius pleno & legitimo consensu ac compromisso sepe dicte Magd. Ecclesie & venerab. ejus AE. Ludolfo super reliquias invictissimi martyris Mauritii cum omni jure tam in villis quam & in agris, pascuis, pratis,

silvis & aquis ac decursibus earundem tradidimus prefatam de his ecclesiam warenthantes. Hujus autem traditionis & bonorum memorate Ecclesie pax fuit ex utriusque nostrum petitione & voluntate firmata. Nos vero & frater noster possessionem & dominium prescriptorum bonorum Ecclesie & AEpo prenotatis corporaliter per nos & per nuncios nostros sufficienter curavimus assignare, in his omnibus secundum terre ritum & juris ordinem predicante semper sententia incedentes. Hujus rei testes sunt W. de Arneften, Fr. de Hackeborne, Ludolfus advocatus de Halberstadt, Johannes & Albertus de Suanebeke, Rich. de Alesleve, Jo. de Plote, Conr. & Heinr. de Burch, Theod. de Parchem, Gerbertus Advocatus, Henricus Dapifer, Warmodus de Hekeling, bedellus provincie, aliique quam plures.

Ceterum ut predicti negotii consummatio impleretur, Marchiam nostram intravimus, in qua tam AEpo quam nobis & fratre nostro cum multis Marchie hominibus & aliis IV. Cal. sepe dicti mensis juxta Gardeleve constitutis fideli nostro Henrico Com. de Danneberg, cujus idem comitatus erat, per sententiam autoritatem dedimus, vice nostra judicio „presidenti, in cujus conspectu predia nostra Gardeleve & Soltwedele, „tam castra quam oppida cum omnibus pertinentiis utrorumque medietatem Burgwardi, Calve cum suis attinentiis & predia, que habuimus, in his Arneberg, Osterberg & Tangermunde Burgwardiis. Item „preposituram & civitatem Stendale cum his oppidis Sehufen, Bambissen, „Werbene cum omnibus pertinentiis singulorum. Item novam civitatem Brandenburgensem, & has terras, Zuche & Scholene, cum universis „attinentiis earum, item Hunoldesburch, locum castri Hildagesburch, „villam Elveburg, & quod habuimus Callenforde cum ipsorum pertinentiis „universis. Hec inquam predia & universa quecumque habuimus in „Marchia nostra vel in comitatu nobilis viri Ottonis Com. de Falkenstein „nec non universis comitatibus ad prefatam nostram Marchiam pertinentibus sita, ad instar collationis prescripte nos primum & postmodum frater noster ex mutui & legitimi consensus & compromissi plenitudine Magd. Ecclesie & memorato ipsius AEpo super sanctissimi Martyris reliquias cum omni jure tam in castris quam & civitatibus, oppidis, burgis, villis & agris, pascuis, pratis, silvis & aquis & decursibus ipsarum in jus & proprietatem tradidimus, Ecclesiam Magd. de his legitime warenthantes, ibique nostris precibus & consensu ipsi ecclesie pax fuit firmata. Nos quoque bonorum ipsorum possessionem & dominium & per nuncios nostros AEpo sufficienter curavimus assignare. Hec & quecumque prediximus secundum ritum

ritum & jus Marchie preeunte semper sententia legitime prosequentes. Hujus facti testes sunt Henricus Comes de Danneberg, Egelolfus de Scra-pelau, Fridericus de Osterwalde, Fridericus Advocatus de Soltwedele, Fr. de Hakeborne, Ludolfus Advocatus de Halberstad, Thedericus & Wernherus de Amforde, Arnoldus de Meiendorp, Ludolfus & Reignar-dus de Eilesleve, Ludolfus de Suanebek, Sigfridus de Pisekendorp, Jo. de Plote, Richardus, Henricus & Gumpertus de Alesleve, Theodori-cus de Parchem, Rudolfus de Jerichowe, Wernherus de Gardelege, Henricus Dapifer, Gerardus & Bodo de Soltwedele, Otto de Henne-berg & fratres ejus, aliique nobiles liberi ac ministeriales & homines Mar-chie quam plurimi. Ut autem prefate traditiones bonorum, que dixi-mus, per nos & fratrem nostrum facte, rate permaneant, nec imposterum maligna cujusquam attemptione valeant infirmari, presentem paginam super his conscribi & sigilli nostri impressione fecimus communiri, Acta in supra scriptis locis anno dominice incarnationis 1196. Indictione 14. Presidente sedi Apostolice Celestino papa III. Regnante gloriosissimo Im-patore Romanorum semper Augusto & Rege Sicilie, Henrico VI. in nomine Domini, Amen.

*) Es haben die Bischöffe schon im 12. Seculo ihre Ministeriales, das ist, Adlichen zu Vasallen gehabt. Add. supra Diploma de Jerichau. Von dieser Donation gedencket auch das Chron. Magdeb. p. 330. beyrn Meibomio, und Leutinger p. 405. und 1116. Edit. Francof. Daß nicht der Vater Otto I. sondern diese beyden Brüder solches aufs Tapet gebracht, beweiset die Verschreibung. Es müste denn seyn, daß der Vater, welcher desselben Jahrs gestorben, bey seinem Le-bens-Ende davon zu stimmen angefangen hätte. Die Ursach dieser Resolution geben die damaligen Umstände, weil sie salutem animæ darunter suchten; am meisten aber mochten sie nach damaliger Mo-de es thun, damit sie wider die Wenden und Slaven desto sicherer wären. Hiebey ist noch zu mercken, daß Leutinger gänzlich irret, wenn er p. 405. und 1116. saget, daß Otto II. diese Schenkung nicht gethan hätte, weil das Contrarium aus dem Diplom. zu ersehen. Dieses Diploma hat Henricus VI. im Julio confirmiret.

§. 8.

Daß ferner diese Donation nicht allein das Dominium di-rectum, sondern auch utile in sich begriffen, solches beweiset die Con-firmation Käyfers Henrici VI. von a. 1197. woraus erhellet, daß

die Marggraffen ihre Marck von dem Er-Bischoff wieder zu Lehn nehmen wollen. Auch dieses hat Sagittarius angeführet.

In nomine S. & Indiv. Trin. Henricus VI. div. fav. clem. Rom. Imp. semper Aug. & Rex Sicilie. Licet universorum rationibus & justis desideriis nostre majestatis facilem imperitari & velimus ac debeamus assensum, eorum tamen vota magis amplectimur & favore prosequimur ampliori, que cum rationi non obvenient, pium & commendabile noscuntur exordium habuisse. Eapropter universitati presentium & futurorum notitie declaramus, quod cum nobiles viri Otto Brandenburg. Marchio & Comes Albertus frater ejus divine remunerationis intuitu, ut celestis patrimonii participes redderentur, predia ipsorum quecunque in ducatu Transalbino s. Marchia Brandenburgensi, & in omnibus comitatibus ad ipsam pertinentibus, s. in comitatibus Theodorici illustris de Sommersburg, & nobilis viri Ottonis de Falkenstein comitum habuerint, Magd. Ecclesie tradidissent, ab AEpo & suis Canonicis & familia Magd. promissionem hujusmodi acceperint, quod predictus AE. vel successor ejus bona eadem, quecunque iidem fratres eidem prefate Ecclesie contulerunt, translato anno & VI. hebdomadis a tempore collationis ipsis concedet in feudo & restituet eis universa oppida quam & castra, predicti vero Marchio & frater ejus tam illa bona, quam ea que prius de Magd. ecclesia tenuerunt, si prolem habuerint, in utriusque sexus personas tam filios, quam filias, sane quotquot fuerint, transmittet, qui etsi etatis minoris fuerint, bona tamen omnia cum omni jure, & eo quod vocatur habebunt, in successoribus vero prime prolis secundum distinctionem feudalis justitie procedetur: hanc autem constitutionem AE. data fide Canonici majores & 50 ministerialium cum horum filiis & fide & juramento interpositis firmarunt. Quod utriusque partis littere ad nos directe declarant. Et nos hanc eandem inter nos conventionem & promissionem imperiali Majestate confirmavimus.

mus. Statuimus igitur & imperiali sancimus edicto, ut nulla omnino persona alta & humilis, ecclesiastica s. secularis contra hanc nostre confirmationis paginam venire presumat. Quod qui facere attentaverit, in ultionem temeritatis sue LX libras auri puri pro pena componat, dimidium - - Ad cuius rei notitiam presentem paginam inde conscribi & nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Wilhelmus - AE. Samurus - AE. - Cusentinus - AE. - Bataviensis Ep. Rudolfus Verdensis Ep. Diedericus Traject. Prepositus, Ludovicus dux Bavarie, Conradus Marchio de Lundisburg, Conradus dux Spoleti, Albertus comes de Wernigero-da, Albertus de Droitz, Marquardus Senescallus, Marchio Ancone, dux Ravenne, Henricus Pincerna de Lutra, & alii quamplures. Signum Domini Henrici VI. Rom. Imp. invictissimi, & regis Sicilie. Ego Conradus Hildesemienfis E. imperialis aule Cancellarius, una cum Domino Gualdo Trojano Ep. & regni Sicilie Cancellario recognovi. Acta sunt hec anno Domini incarnationis MCXCVII. indictionis XV. regnante Domino Henrico VI. Rom. Imp. gloriosissimo, anno regni ejus XXVIII. imperii vero VII. & regni Sicilie III. Dat. Linaria V. Cal. Augusti.

§. 9.

Zu dieser Donation muß ich noch ein Vermächtniß hinzufügen, welches von der verwittweten Agnes Sec. 14. herrühret, als ihr Gemahl Churfürst Waldemar entweder verstorben oder gemisset worden. Solches betraff ihr Leib-Gebinde in der Alte-Mark, nemlich etliche Städte, die sie ans Stifft vermachte; davon unten §. 14. mit mehrern.

§. 10.

Bisher war alles vor das Erz-Stifft gut, und die Sachen lieffen unter Erz-Bischoff Ludolf bis an seinen Tod 1205. nicht frey-
gän-

gänglich, auch der Marggraff Otto II. der I. Jahr hernach gestorben, keine Aenderung gemacht hat &c. Aber sein Bruder Albertus II. der nach ihm regieret, hat sich wider den Erz-Bischoff Albertum gereget, indem ers mit dem Kaiser Ottone IV. hielt, der Bischoff Albertus aber auf Friderici II. Seiten war. Dahero als Otto IV. a. 1213. ins Magdeburgische einfiel, und nicht allein die Vorstädte von Magdeburg, sondern auch das Land verderbte; so half Churf. Albertus ihm getreulich, und fiel mit ins Magdeburgische, welches denn mehr üble Suiten nach sich zog.

§. II.

Alberti Söhne und Nachfolger, nemlich Churfürst Johannes I. und sein Bruder Otto pius genandt, continuirten die vorigen Unruhen.

Damit dem Leser die Nachschlagung der Churf- und Marggräfflichen Linie im Lesen nicht hindere: so will ich dieselbe, so viel hier nöthig ist, anführen:

Otto

Otto Dives, Marggr. zu Soltwedel.

Gem. Elike, eine Tochter u. Erbin Herz. Magni zu Sachf. u. Lüneb. Braunsw.

I. Albertus Ursus, erster Churfürst, † 1170.

Churfürsten

II. Otto I.

Bernhardus, Churfürst zu Sachsen.

III. Otto II. † 1206.

IV. Albertus II. † 1221.

V. Johannes I. † 1266.

Otto III. Pius, Marggraff † 1267.

VI. Johannes II. VII. Otto IV. VIII. Conradus I.
† 1285. Sagitt. † 1298. † 1308.

Otto Long. Albertus, Otto Parv.

Marggraffen.

Otto Magnus.

IX. Johannes III. X. Woldemarus I.

und dessen 2 Bruders-Söhne, Woldemar und Johannes
Churfürsten, die letzten von dieser Linie.

auf der Starkobchurfürstlichen Historie.

Die Haupt-Forderung kam über die Tutel *) dieser annoch jungen Herren her, davon das Diploma beym Becmann Part. IV. c. 4. §. 3. Hist. Anhalt. und die beste Erläuterung giebt. Diese Tutel oder Protectorat hatte der Kaysler Fridericus II. dem Erzb. Alberto a. 1221. gegeben; der Kinder ihre Mutter aber Mechtildis wolte dieses dem Erz. Bischoff vor 1900 Marc Silber abkauffen, und dieser hatte solches auch wirklich in 2 Terminen bezahlet. Die Ursach dieser Kaysler. Concession ist ohne Zweifel gewesen, weil Churfürst Albertus II. wie §. 10. gemeldet, Kaysers Ortonis IV. Parthey wider Fridericum II. gehalten, und daher den Magdeb. Erzb. Albertum, der auf Friderici II. Seiten gewesen, bekrieget, um den Erz. Bischoff wegen erlittenen Schadens einige Ergözung zu geben. Diese junge Herren aber waren nicht damit zufrieden, daß der Erz. Bischoff sie um eine so ansehnliche Summe Geldes gebracht. Als es nun a. 1228. wegen Braunschweig was zu thun gab, indem Otto. Wilhelmi Sohn, Henrici Leonis Enckel von dem Grafen von Schwerin Henrico in der Schlacht gefangen worden, und der Magd. Erzb. Albertus, nebst dem Halberst. Bischoff Friderico entweder vom Kaysler Friderich oder seinem Sohn Henrich (wie man glaubt) sich bewegen ließe, daß sie ins Braunschweigische fielen, und des Herzogs seine Unterthanen zu einer Revolte antrieben: so machten sich obgenandte Marggraffen Johannes und Otto mit ihrem Heere auf, und trieben diese Bischöffe von Braunschweig weg, und verfolgten sie ferner mit Krieg, daß Otto Lustt kriegte. Meibom. Part. III. rerum Germ. p. 205. Indeß gieng ihnen der Erzb. besonders entgegen, und zerstreute ihre Trouppen bey Brandenburg und Plauze, setzte aber den flüchtigen Marggraffen nicht weiter nach, sondern sagte: Vasalli nostri sunt & adhuc pueri, quorum destructionem nolumus. Sie werden sich wol bessern und unserm Gottes Hause dienen. vid. Chron. Magdeb. apud Meibom. p. 330. Sagittarii Hiltor. Halberst. p. 51. Albertus Stadenlis. Wobey obiter noch zu mercken, daß sie wegen ehmaliger Donation noch Vasalli AEpi genennet worden.

*) Dem Erzb. Alberto ward vom Kaysler Friderico II. a. 1221. Tutela, nicht zwar Marchia, denn diese hatte Henricus von Anhalt, sondern

bern omnium feudorum, quam morte Alberti Electoris sibi Imperator vacare dicebat, quæ Angefälle, vulgariter appellantur, übergeben, und hieß denn damals so viel als Protectoratus, dessen Effect ist jus succedendi in bona caduca, welches sonst ein Käyserl. Reservat gewesen. Und werden die Feuda dieser Beschaffenheit Anevelle i. e. Angefälle genennet, i. e. quæ conceduntur in futa concedente hodierno possessore feudi absque liberis masculis.

§. 12.

Aber unter dem Erzb. Wilbrand in eben diesem 13. Sec. gieng die ganze Donation verlohren. Nämlich es war ein Krieg zwischen Meissen und Brandenburg entstanden, und da besagter Marggraff Johannes I. den Erz-Bischoff bat, einen rechtlichen Spruch wegen der quæstionirten Güter zu thun, dieser aber den Marggr. von Meissen gewogener war: so zerfielen darüber die Marggraffen Johannes und Otto III. oder Pius mit dem Erzb. Wilbrand, und nahmen zuerst a. 1239. die Stadt und Schloß Lebus, welches Käyser Philippus dem Erz-Bischoff geschenkt, und Käyser Friderich II. a. 1226. confirmiret, hinweg; *) darauf fiel der Erz-Bischoff mit Hülffe des Halberst. Bischoffs Ludolfs, **) in Johannis sein Land. Also ward ein recht verwüstender Krieg daraus, worin bald der Bischoff von Halberstadt, bald der Marggraff Johannes, bald der Erzb. Wilbrand in den Schlachten gefangen, und endlich, wie Leutinger erzehlet, kein ander Friede gemacht wurde, als daß Wilbrandus dem Marggraffen von Brandenburg sein Recht über die Mark ums Jahr 1241. abtreten mußte. Und hiemit war die Donation, und was daz von dependirte, gehoben. v. Chron. Magd. ap. Meibom. p. 330. f. Leutinger p. 405. 116. Cranzii Saxon. L. 8. c. 20. Wandalia L. 7. c. 23. Enzelt, Angelus.

*) Dieses Lebus belagerte Wilbrandus a. 1239. wieder, und nahm es mit Hülffe der Meißner den Brandenburgern ab.

**) Ludolfus hatte vorher schon mit den Brandenburgern a. 1235. gekriegeret, ehe noch Wilbrand angefangen. In diesem Kriege hatte Ludolfus den Marggr. Otto III. gefangen. Hernach aber, da Ludolf des Erz-Bischoffs Allirter war, wurde er vom Marggr. Johanne wieder gefangen. Cranzii Wandal. l. c. Chron. Magd. l. c.

§. 13.

Hatte aber Churfürst Johannes aus diesem Magdeb. Kriege Vorthail gehabt: so verlohr er hingegen das, was er an Alvensleben hatte. Denn weil Otto von Ludolfo (§. 12.) gefangen worden: so hielt dieser seinen Gefangenen aufm Schlosse Langenstein bey Halberstadt so lange feste, bis ihm gedachtes Alvensleben abgetreten wurde. Hernach kaufte solches der Magdeb. Erzb. Rudolfus a. 1257. und brachte es an das Stifft, daher die Märckischen Grängen dieses Orts kleiner wurden. Die Weitläufftigkeiten, die darüber entstanden, werden in den Halberst. Gräng-Streitigkeiten vorkommen.

Hernach folgten noch die Brandenburgischen Kriege mit dem Erzb. Günther I. von Sualenberg a. 1278. als Marggraff Ericus, Churfürst Johannis II. Bruder die Erzbischöfl. Würde nicht erlangen konte. Da giengs recht hitzig her, indem Otto IV. ihr Bruder, Sagittarius genandt, vom Erzb. Bischoff gefangen wurde, *) worauf gleichwol der Krieg mit Belagerung der Stadt Staffurt in eben demselben Jahr continuirte; welcher Ort, weil er mit Acken zu gleicher Zeit an Magdeburg kommen ist, so kan solches alles in den Gräng-Streitigkeiten mit Sachsen berühret werden.

Das übrige, was Güntheri Nachfolger Bernhardus, Graff von Wölpe mit den Brandenburgischen Marggraffen und Churfürsten Erico zu streiten gehabt, weil es was personelles, und zu meinem Vorhaben iezo nicht dienet, kan vielmehr beyhm Cranzio nachgelesen werden. **)

*) Dieser Otto hatte sich vermessen, im Magdeburgischen so zu hausen, daß er seine Pferde in den Dom stellen wolte. Chron. Magd. p. 331. Er mußte sich aber vor 7000 Marck ranzioniren. Und demnach half er hernach wieder Staffurt belagern, ward aber davor mit einem Pfeil in den Kopff geschossen, welchen er 1. ganzes Jahr über nicht loß werden können, weswegen er auch Sagittarius genennet worden. Er ist darnach Churfürst geworden.

**) Diese beyden Bischöffe wurden dem Erico vorgezogen, und daher kam alles Mißverständniß und Kriege, wodurch man Ericum, wegen nicht erlangter Erzb. Bischöflichen Würde, revangiren wolte. Endlich

Endlich ist Ericus a. 1283. gleichwol dazu gelanget, hat aber einen Theil der Kaufnis vom Stifte abgebracht.

§. 14.

Bishero ist von den Differentien zwischen Brandenburg und dem Erz-Stifte der Vortrag geschehen, wodurch dieses, wie es im Kriege zu gehen pfeget, bald was gewonnen, bald verlohren. Wir wollen aber nummehr zu den Verträgen näher kommen, da denn die Erz-Bischöffe, Burchardus, Otto, Fridericus und der Cardinal Albertus zu mercken sind.

Was bey dieser Sache die Grängen anlanget, so sind die Marck, Ohra und die Havel zu observiren.

Was die Marck betrifft, so ist schon angeführet, wie Erz-Bi: Wegen der schoff Albertus die Marggraffen noch seine Vasallen geheissen, aber Marck. Wilbrandus um seine Superiorität gekommen, und auf die ehemalige Donation renunciiren müssen. Man findet auch nicht, daß die Bischöffe hernach weiter von einer Dependence geredet, oder sich derselben angemasset. Allein die Agnes, Woldemari Wittwe, wolte, wie schon mit ein paar Worten gemeldet, was neues machen. Denn nachdem ihr Gemahl a. 1319. gestorben, oder sich verlohren: so meynte sie, es wäre ihrer Seelen nicht besser zu helfen, als wenn sie die Kirche bedächte. Schenckte daher a. 1320. ihren Dotem, nemlich Arenborg, Schausen, Werben und Kremme dem Erz-Bischoff Burchard, und damit hatten die Bischöffe wieder einen Fuß in der Alte-Marck. Leutinger p. 1116. Weil aber indessen Ludovicus, des Käyfers Ludwigs von Bayern Sohn Churfürst von Brandenburg geworden war: so suchte er sich dieser Vermächtniß halber mit dem Stifte zu setzen, und thut Leutinger hinzu, daß der Erz-Bischoff Otto a. 1330. mit ihnen eins worden, und erwehnte Dertter vor 2000 Marck Silbers, und Vertauschung anderer Güter jenseit der Elbe, als Sandau, Cammer, Zerichau, Klitsch, Scholene, Plato, Plauen, woran Ludovicus sein Recht cediret, überlassen habe. p. 1129. Weil aber Woldemar dieses alles noch mahl geschencket hat: so muß entweder vor dismal was daran gefehlet haben, oder Woldemari Donation ist eine Confirmation gewesen.*)

§ 3

*) Weil

*) Weil in S. dreyer Haupt-Personen, als des Woldemars, seiner Gemahlin und des Ludovici gedacht wird: so ist zu wissen, daß Woldemar sich verlohren, und wieder zum Vorschein kommen. Das Chronicon Magdeb. sagt, er sey gestorben, und in Cötrin begraben. Andere, daß er incognito im Exilio oder Walfart herum gegangen, und wirklich wieder kommen, und habe hernach bey vielen einen grossen Applausum bekommen, davon Becmann in seiner Anhaltischen Historie. Dessen Gemahlin nennet Leutinger Anna, sie hieß aber Agnes. Ludovicus war nach Abgang der Anhaltischen Familie in der Chur-March per favorem paternum Churfürst worden, da sonst die Fürsten von Anhalt näher Recht zu haben vermeynten. Ob dieser Ludwig mit dem Erg-Bischoffe Nichtigkeit getroffen vor der Allianz, die eben dieser Ergb. Otto mit dem König in Böhmen Johanne, wider diesen Ludovicum gemacht, oder nachher, habe ich jetzt nicht untersuchen können: denn sie vereinigten sich in einem Conföderations-Brieffe, daß sie wolten Ludwigen überfallen, und was ein ieder gewinnen würde, behalten. Solcher Brieff lautet beym Sagittario also:

Nos Johannes Dei gratia Bohemie Rex ac Lucemburgensis Comes ad univrsorum notitiam volumus tenore presentium pervenire, licet reverendo in Christo patri Dno Ottoni Magd. AEpo ex consanguinitatis linea proximaliter adstringamur. ita ut eum in suis opportunitatibus contra sibi injuriantes protegere & defensare ubi possumus teneamus, tamen ex sinceritate & dilectionis affectu, quo eum prosequimur, cum ipso Dno AEpo colligationum federa & specialiter adversus Dn. Ludovicum Marchionem Brandenburgensem & adjuutores ipsius, qui se contra eum & nos injuriose erigere conarentur, inire decrevimus magis firma, sic videlicet, quod nos Dn. AEpum, si cum prefato Marchione & sibi adherentibus sive adjutoribus suis aliquid facere habuerit in propriis expensis & absque refusione damnorum nobis per eam facienda, si que quod absit, sibi assistendo sustineremus, cum C. Galearis & totidem levibus hominibus thoraces vel panceria habentibus, debebimus & promittimus amicabiliter adjuvare. Et

Et si ipsius Domini AEpi nostreque gentes s. homines infimul adunati, in terris dicti Marchionis vel sibi adherentium, ut predicatur, aliquas munitiones, civitates s. castra expugnaverint, illarum s. illorum media pars Dn. AEpo antedicto & alia medietas nobis pertinere debebit. Si vero res alias receperint, vel captos quoscunque detinuerint, aut alia lucra qualiacunque reportaverint, hec nostri & ipsius Domini AEpi homines inter se juxta armatorum & personarum numerum dividere tenebuntur, deportationes autem si que in terris dictorum Marchionis & adjutorum ipsius facte fuerint, nobis & ipsi Dno AEpo comiter pertinebunt. Si vero homines nostri prefatis hominibus ante dicti AEpi absentibus aliquas munitiones, civitates s. castra acquisiverint, illa nobis absolute pertinere debebunt, sique predictum Marchionem aut quemvis suum adjutorem aliqua munitio, civitas s. castrum ad ipsum dictum AE. pertinens vel pertinente vallata vel vallatum fuerint, in eo casu nos sibi quando poterimus, fortiores venire tenebimur & promittimus in succursum. Preterea & promittimus prefato juramento ad S. Dei Evangelia ipsi Dno AEpo favorabiliter pollicemur, ut si contingat nos aliquam cum predictis Marchione & sibi adherentibus facere vel inire concordiam, s. treugas easdem cum ipsis nisi de consensu & consilio ipsius Domini AEpi, & eo incluso eisdem concordiiis & treugis nullo modo faciemus, harum nostrarum literarum testimonio. Dat. Prage, Dominica die post festum corporis Christi, anno a nativitate ejusdem 1336.

Ich finde aber nicht, daß viel damit ausgerichtet sey.

§. 15.

Was die Grängen an der Ohra betrifft: so hatte vorgeandter Ohra-Fluß. Waldemar I. dem unglücklichen Erz-Bischoff Burchard, der viel mit den Magdeburgern zu thun kriegte, auch endlich im Gefängniß erschlagen worden, so guten Beystand geleistet, daß er die Verdrießlichkeiten möglichst zu heben gesucht. Er ließ sich auch endlich bereeden, daß er das Amt Welmirstedt, so bishero noch immer Mär-
sch

fisch gewesen, dem Erz-Stift vor 12000 Mark Silbers überließ.*)
Chron. Magd. p. 337. Wernerus, Angelus.

*) Einige Dörter um Wolmirstedt waren schon lange vorher unter dem
 Stifte und dessen Hoheit gewesen, als Fersleben, Farsleben, Zie-
 liz, Mose und dergleichen. Angern war als eine Abtey von Otto-
 nel. unter das Stift gegeben zc. Sonst ist wegen Wolmirstedt
 viel Streitens gewesen. Wilbrandus nahm es ein, als er, wie o-
 ben gesagt, mit den Marggraffen Streit hatte. Nach Burchards
 Ermordung wurde Wolmirstedt von einigen Canonicis an Braun-
 schweig versetzt, aber Erzb. Otto hat es durch seinen Obristen von
 Steinwerde a. 1333. oder 34. wieder eingenommen. *Chron. Magd.*
Schöppen-Chron. In den ältesten Zeiten hat dieser Ort den Gra-
 fen von Walbeck gehört. *Ditmarus.* Daß hier ein Fräulein-Clö-
 ster, daß 2 Festungen von Carolo M. hier erbauet worden, und der-
 gleichen mehr, kan an einem andern Ort ausgeführt werden. Hier
 mercke nur noch so viel, daß die Elbe vor dem Schlosse, welches der
 Cardinal Albertus ausgebauet, iezo aber verfallen und zum Amt-
 Hofe gezogen worden, ehedessen sich mit der Ohra vereiniget, und sol-
 ches ist noch im 16. Sec. gewesen. Hernach hat sie ihren Curs nach
 Losdau, Gerwisch und Rogáz genommen, woraus viel Wasser-Scha-
 den entstanden, der je länger je mehr Furcht machet.

Weil auch in diesem §. von andern Dörtern an der Ohra Erweh-
 nung geschehen, so soll davon zu einer andern Zeit ein mehres folgen.

Weil nun Wilbrandus Rogáz zur Krieges-Zeit gebauet,
 Woldemar Wolmirstedt dem Stifte überlassen: Wiemann im 12.
 Sec. Haldensleben an sich gebracht, die von Oberg das Amt Debs-
 feldt Sec. 14. dem Stifte vereignet; die Herren von Bartensleben in
 eben dem Sec. sich mit Wolfsburg an das Stift gewendet: so war
 nunmehr fast die ganze Ohra, und das sehr morastige Holz der
 Drömling (außer dem Werder bey Forsfeld und die Schencken: Ge-
 richte nebst Calförde) des Erz-Stifts Gränge; daß also diese Sei-
 te gegen der Mark zu im 14. Seculo richtig war.

§. 16.

Die über-elbische Seite oder der sogenannte Jerichauische Creysß
 bis an die Havel ist im 13. 14. und 15. Sec. zu Stande kommen,
 und sind der Grängen wegen unterschiedliche Vergleiche gemacht, ohnez
 achtet noch Kriege darauf gefolget sind. Anno

Anno 1276. haben die Marggraffen und Churfürsten Johannes II. Otto IV. und Conradus I. mit dem Erz-Bischoff Conrado wegen der Gränzen an der Havel zwischen Milow, Scholane und Ratenau durch ihre Ministeriales oder Vasallen eine Richtigkeit gemacht, wie aus folgendem Scripto, welches Sagittarius anführet, zu ersehen.

Vertrag
a. 1276.

Nos Johannes, Otto & Conradus Dei gratia Marchiones Brandenburgenses recognoscimus presentibus, publice profitentes, quod terminos super Ubulla inter Milow, & Ratenow & Scolene & Ratenow distinctos ab honestis militibus Domini nostri AE. Magdeb. videlicet Heydecone de Nigripp, & Jo. de Harderstorp & Remberto Advocato in Parchen parte ex una, & nostris vasallis scilicet Domino Jo. de Cröchere Domino Nicolao de Ratenowe & Ortone advocato nostro in Ratenowe ex altera gratos & ratos duximus observandos. In cujus rei evidens testimonium presens scriptum darijussimus, sigilli nostri munimine consignatum. Dar. Havelberch, a. d. 1276. 14. Cal. Jun.

Nach Conrads Tod singen diese Marggraffen scharff an mit dem Gunthero zu streiten des Erici wegen, davon S. 13. gesagt ist.

S. 17.

Als im 14. Sec. der Erz-Bischoff Otto sich vor dem wiedergekommenen Woldemar erkläret, und sich seiner nachdrücklich angenommen: so überließ Woldemar dem Erz-Bischoff vor die angewandte Unkosten (den Verkauf der Stadt Wolmirstedt ungerichtet) die Dörter Zerichau, Sandau, Plauen und Plato, mit den zugehörigen Dörffern. Weil nun diese Dörter schon in der Vertauschung mit einigen Altmärckischen Gütern S. 14. vorgekommen, und dieses wenige Jahre auf ein ander passiret ist, als gehöret eine eigene Untersuchung dazu, wie beyde Vergleiche von einander differiren, welches aber nur kan aus den Archiven gehoben werden. Zenen Vergleich traff Otto mit Churfürst Ludewigen a. 1330. diesen eben derselbe mit Woldemar nach 1348. *Chron. Magd. p. 342. Pfeffingeri Vitriar. Illustr. T. II. p. 631.*

Vertrag
a. 1330. und
ferner etliche
50.

h

Dem

Dem sey wie ihm wolle, in diesem 14. Sec. ist ein grosses zum Zerichauischen Creysse hinzugekommen, und bis das Ende der Havel erwehrt worden.

Nach der Zeit als Käyser Carl der IV. die Marck angenommen, so musste das Magdeburgische jenseit der Elbe sehr leiden. Der Käyser hatte dem Stifte die 2 Böhmischn Bischöffe Albertum von Sternberg und Petrum de Bruma recommendiret, oder vielmehr aufgedrungen; daher solten sie conniviren, daß er diese Derter der Marck wieder einverleiben, und seinen Kindern und Nachkommen wieder in die Hände spielen könnte. Dahero wurde Sandau und Plauen weggenommen; die Dörffer Biederich, Gerwisch und Körbelich ausgebrandt, was mitgenommen werden konte, wurde nicht verschonet; Wolmirstedt und Zerichau wolten sie auch haben, in Summa, es geschah alles mit guten Willen des Erzbischoffs Petri de Bruma, wie das Magdeb. Schöpffen-Chronicon ad a. 1377. besaget. Aber Caroli Familie hat nichts davon behalten, der Stiffts-Hauptmann von Schierstedt nahm Sandau gleich wieder weg, die andern Derter sind alle nachgefolget.

Als auch Jodocus von Mähren, und der Käyser Sigismundus einen Ort nach dem andern an die von Ovizow, Rochow und andere Edelleute versetzten, und dieselbe darüber sehr hoch und mächtig wurden: so machten sie solches Wunder, daß die von Ovizowen sagten: Wenn es auch ein ganzes Jahr lang Nürenberger regnete, so solten sie doch in der Marck nicht aufkommen. Schöpffen-Chronic. ad ann 1412.

Bei dieser zunehmenden Macht und Ansehen des Adels wolte der damalige Erzbischoff Albertus von Owerfurt a. 1348. sich der Gränzen versichern, und bauete Milau bey Rathenau fest, welches denn besagte Nobiles aus der Marck verwehreten, und in den Zerichauischen Creys einfielen. Darauf giengen die von Ovizow und Patlis weiter, und nahmen die besten Derter als Sandau, Plato, Plauen und andere ein, aber Erzbischoff Albertus feyrete auch nicht, sondern that Gegen-Einfälle, und nahm Ratenu weg. Chron. Magd. Güntherus II. der dem neuen Churfürst Friderich, Burggraf von Nürnberg, getreulich beystand, nahm ihnen Sandau an. 1416. wieder weg.

§. 18.

Absonderlich meynten die Dvitzoven das Schloß Plauen vor den Burggraffen wol zu schügen, welches ihnen aber sehr fehl schlug. Denn der Burggraff Friderich, Churfürst, machte a. 1413. ein Bündniß mit dem Erz-Bischoff Günther, worin sie sich verbunden, den Edelleuten, wenn sich dieselbe nicht geben wolten, die oppignorirten Güter mit Gewalt abzunehmen, und wurde darin ausgemacht, was der Erz-Bischoff vor seine geleistete Mühe und Unkosten haben sollte. Der Bund-Brieff lautet also:

Von Gottes Gnaden Wir Günther zc. bekennen in dissen breve, Bund- und Vertrag-Brieff. a. 1413.
vor uns und unsere Nachkommen. Also als wir uns gereite voreynt unde verbunden haben mit deme hochgebornen Fürsten und Hrn. Hrn. Friderich Borcgrave zu Nörrnberg und obersten vorweser der Markte zu Brandenb. unsern lieben Hrn. und Oheme, Also haben wir uns nu förder mit öme auch nutz und frommen unser lande und lüte und nomelichen uf den von Quizzow, Wich. von Rochow, darumme daß sy unser bender lande und lüte grobelichen und manchfalt owerfaren unde beschediget haben, und noch tögелich owerfaren und beschedigen, und auch deme guanten unsern Herrn und Oheme ungehorsam sin, und uns und den unsern nicht thun, wi sy uns und die unsern pphlichigt sin, voreynt, und verbunden in disser nachgeschreben wiese,

Zu dem ersten, daß wir öre und öre hülsen, wer di sin, und noch werden mögen, vigend sin und vigend werden sollen und wollen, und en vigeentlich thun, und der Erde getrunvelich bi unsern Hn. und Öme vorgebant bliben, und öme mit ganker macht behülflich syn ane geworde, und unser kein sal sich mit en freden, sönen noch richten, ane des andern willen und wissenschafft, es emwere denne, daß Plawe und Ratelow erst gewünnen, bekreftiget, und das darinere gehalbe were, als hir nah geschreben ster.

Were denne darnach der guante unser Hr. und Öme sich mit dem guanten von Dvitzow und Rochow richten sönen oder freden wolde, das möchte her thun, so fördern, daß her uns denne in d' nehendge söne adder frede zage, ane geverde.

Auch sollen wir unde wollen mit deme und her mit uns die Slos
 Plawe unde Ratenow eynes tagens belagern unde bestallen, un-
 ser iglicher uf sine ard fines landes, und iglicher uf fines selbis koste,
 unde Welschein mehr lute koste und gezüge, als das zu dem slosse zu
 bekräftigede nod is, und wir sollen noch enwollen an bundes wegen des
 legers und bestallens nicht vorzyen noch abezyn, in keyne wys wir
 haben di Slos Plawe und Ratenow gewonnen und bekräftiget ane
 geverden. Und wenne wir di Slos Plawe und Ratenow also
 gewonnen und bekräftiget haben, so sollen und wollen wir mit
 allen Flisse darnach stien von beydes wegen bi deme allerdurchl.
 Forsten und Hrn. Hrn. Sigemunden Röm. und zu Ungern Könige,
 das wir machen frige, das wir das Slos Plawe brechen mö-
 gen bis in den Grund, unde darauf sollen wir das Slos Plawe,
 wenn wir das gewonnen haben, eime inantworten, als wir das om wer-
 den und deme wir an beide sieten wol glauben, der solde das Slos inne
 halten von unser beider wegen zu eyne jare. Were auch das wir an
 beiden sieten so nicht macht konden kriegen bi deme gnanten unsern
 gnädigen Hern, Römischen und zu Ungern Könige bynne der zyt das
 Slos Plawe zu brechende, So sol der gnante unser Dme, Hr.
 Frederich Borgrave zu Nürenberg uns unser Nachkommen und
 Gotschus zu Meydeb. geben und bezahlen bynne dem gnanten ja-
 re 1000 schock und dritte halb 100 schock bomischer gr. guter
 Prager Münze, Und were Unser Dme obgnant und stene erben Uns
 unsern Nachkommen und Gotschus die gnanten dritzegehendehalb hun-
 dert schock uf der tzied als oben geschreven stet, bezahlet haben zu
 Meydeberg, So sal der der das Slos von Unser beider wegen in-
 ne had, aberreten und inantworten deme egnanten unsern Dme
 unde sinen erben vrie und ledeglichen ane allerleie wedderrede, und dor
 sal danne das also reden in guten treuwen ane arg ane geverde, und
 wenne wir das vorgnante Slos Plawe also gewonnen unde bekräfti-
 get haben und damede gehalten in aller wyse, als vorgeschreven stet,
 so enfal Uns und Unser Gotschus zu Meydeb. noch unsern Hrn. und
 Oheme den Borgraven in der Marcke zu Brandenburg das unschede-
 lich sin Unser iglichen an siner rechtigkeit, di Wir ader Unser iglichen
 zu

zu deme huse Plawen haben mögen ane geverde, und weme wir das Slos in antworten, der sal unsern Hrn. und Swager von Sachsen und sine lande in feyne wys davon beschedigen, noch davon beschedigen lassen in keine wys.

Und wanne wir Katenow also des tzogetes gewonnen haben, so sal uns und unsern Gotschuse unse Hr. und Oheme der Borggrave teil geben nach anzal gewapneter lüte an deme gelbe, das die Quizowen an Katenow haben, und sal uns das vormachen zu bezahlende bynnen eyne jare, und di vorwissen also daß wir der bezalunge gewis syen, und Katenow mit siner tzubehrunge sal deme blißen bi unsern Ome Borgraven sinen erben und der Marke Brandenburg, Auch sollen wir unsern Ome deme Borgraven ower die unfer helfen di an ome an den sinen owerfaren hetten, in aller masse als er frig uns thud ane geverde,

So denne ome die andern Slos di die gnante von Quizowe, von Rochow inne haben, was wir der miteinander gewinnen unde bekräftigeten, were di von der Marke wegen in Pfande wiese vorsatz, so solde unser Herr unde Ome vorgnant das gelt uns geben, da sy vor verpfander weren, unde das gelt sollen wir denne mit andern teilen nach antzal gewapneter lüte, di damere gewest weren, unde der eigenthum solde ome und der Mark vorgenant blißen.

Gewünnen wir auch mer einander Slos da disse vorgnante vor erve oder in behave hatten, da solde man freygen oder werdigen us ein gelt, unde das gelt als wir denne des ein worden, solden wie mer einander teilen nach anzal gewapneter lüte, di da mete gewest weren, Und der eigenthum ader lehen solde deme blißen, des die Slos eigen ader lehen were.

Geschege auch, daß wir disser nachgeschriebenen Slos als Goltzow, Frisag ader Büten an weg gewinnen ader bekräftigeten sunder folge unsern Hrn. und Ome vorgnant, so solde nur gnante Her und Ome Uns und unsern Gotschuse geben und bezalen von Goltzow und Frisag welcher von der bekräftigete ader gewunne von eyne iglichen, welch das were 600 schock bömischer gl. Gewünne wie Büten, so solde er Uns und unsern Gotschuse geben 700 sch. bömische gl.

Und wenne Uns das gelt also gegeben und bezalet were, von welchen Slos das were, so solde der eigenthum bi öme und bi der Marke vorgeant bliben ane geverde.

Geschege auch das wir ader di unsern met öme ader den sinen mit einander einigen frommen Manne an reißiger habe, an gebauge, an biename, an gedingnisse, ader an buchabe, darouwer solde man teilen nach anzal gewapneter lüte, di unser iglicher da mete hette, also als sich das gebörte.

Auch en sal disser briff jene breve also wir uns underlang gereite voreynet und vorbunden haben, noch jener brif dissen breve keynerleie wys krenken, sundern so sollen beide bi allen ören kresten und mechten bliben.

Alle disse vorgeschrevene stück und artikel reden und geloben wir vorgeandte Günther Erzb. Unsern gnanten Hern und Öme Borgraven Frederic wol zu halben in guten truwen ane arg, des zu eyne ware bekentnisse haben wir unser Insigel lassen hengen an dissen brif, der gegeben ist in Gerwise, nach Gotis gebord viergehundert und dritzen Jare, an unser lieben Frowen Conceptionis.

etiam Gerwis,
hodie Ger-
wisch.

Man siehet hieraus, wie treulich Günther helfen wollen, und was vor Geld er wegen einer ieden eroberten Stadt, Flecken oder Schloß hat haben sollen. Man muß hiebey das Chron. Magd. apud Meibomium ad hæc tempora nachschlagen, und absonderlich des Gündlings Historie von Churfürst Friderich dem ersten, weil die Ausführung der Churfürstl. Angelegenheiten uns nicht angehet, ausser in sofern das Stifft damit impliciret gewesen.

Und weil das Schloß Plauen gleich darauf gewonnen ward, der Bischoff aber davor 1250 Schock B. Groschen, oder 3125 Thaler haben solte, doch daß es erst gebrochen oder geschleiffet würde; immittelst aber accordirt war, daß indeß darauf ein Commandeur solte gesetzt werden: so ist dazu Günzel von Bartenleben, a. 1414. erwehlet worden, dessen Bund oder Krieg Brieff über Plaua also lautet:

Ich; Günzel von Bartenleve Ritter, bekenne öffentlichen mit diessen Brieffe, alz der Erwürdigeste Here Her Gunther Erzb. tzu Meideb.
und

und der hochgeborne Fürste her, her Friderich, Burggraffe zu Merenberg, Verweser der Marke zu Brandenburg, mine gnebege hern, mir das Slos Plawen disse nechstkommende jar nach lute des briefes, den ich von yn beyden doraber versegilt habe, bevolen habin, Also habe ich globt und zu den heiligen geschworen, und globe an disen bresse, daß ich und mine erbin dasselbe Slos Plawen getruwelich von beyder hern wegen inne haben, bewaren, beschützen und beschermen will beyder herschafften landen und luten zu nütze und zu fromen, Also, were das die ergnanten mine gnedigen herrn ire nachkomen auch erbin das Gotshus und die Marggraffschafft von den alldurchlüchtigsten Fürsten und hern, hern Sigemunden Romischen und zu Hungern zc. Könige sine machte irkrigete dasselbe Slos Plawen zu erbreschen, daß ich adder mine erbin in das widder antworten und des gestaten wellen ane geverde, konden sie abir an beiden steten solcher macht nicht irkrigen, wenn denn der ergnante min gnedige here burggraff Friderich siene erbin und Marggraffschafft den egnanten minen gnedigen heren von Meideb. siene nachkomen und Gotshuß in denselben jare der dritzendhalbhundert schogken Bomischer gr. zu Meideb. also sie des denn geineinander verscreven sin, bezalt habin, So soll und will ich adder mine Erbin die das Slos denn inkijten von beyden hern wegin inne hetten, desselben Schlos mit allen nützen rechten und zugehorenden von stunden und ane alle Intrag und widderrede, dem egnanten minen hern Burggraffen sine erbin und Marggraffschafft frey und lediglichen abetretin und inantworten Anegeverde. Die wile abir solch gelt umbetzalt ist, so sal ich und mine erbin beiden hern und herschafften, als vorgeschreven sted, mit dem Slos gewarten, were aber daß ich adder mine erbin das Slos in der tziht verlören, das Got nicht enwolle, das wir doch getruwelich bewaren wollin, so sollen sie darnach stellin, und mit machte dartzu thun, daß sie den in krigen und gewinnen in allermasse als sie das gereite innehaben, Auch soll ich adder mine Erben, und die daz in der tziht innehaben, mins gnedigen Hrn. von Sachsen der ergnanten miner gnedigen Hr. Swager und Schwehere und sine lande andheme wise davon beschedigen noch beschedigen lassen Ane alle geverde. Zu urkunde habe ich min Ingesigil

sigel an disen brieff gedruget, der geben ist zu Welde vor Plawen, nach Cristi geborte verghenndert und im vürghenden jaren an der Michstwoche nach Invocavit.

Nicht lange darauf ist alles zu Stande kommen, den Aldlichen die ver-
setzte Derter als res bello partæ abgewonnen, der Erz-Bischoff con-
tenciret, und die freitig- oder verfest gewesene Derter der Marck
einverleibet worden.

§. 19.

Vertrag
1449.

Nach der Zeit hat Churfürst Friderich II. a. 1449. nach geen-
digten Troublen, die unter seinem Hrn. Vater in der Marck gewesen
waren, mit dem Erz-Bischoff Friderich einen neuen Gränz-Vertrag
gemacht, und haben beyde gegen einander renunciiret. Gener auf
einige Derter im Stifte, dieser auf etliche Güter in der Marck, in
folgendem bisher ungedrucktem Recels:

Von Gottes Gnaden Wir Friederich Erzb. zu Magdeb. vor Uns,
Unsre Nachkommen und Gotteshus zu Magdeburg. Und Wir
Friederich des H. Rom. Reich Erz-Cämmerer, Johannes Albrecht,
und Friederich der Jünger Gebrüder, alle Marggr. zu Brandenburg,
vor Uns, alle Unsere Erben und Nachkommen, Marggraffen zu
Brandenburg.

Bekennen öffentlich mit diesem Briev, daß Wir alle samtl-
chen und besunderen uns mit wolbedachtem Muthe, zeitlichen und gu-
tem Rakte Unser Rechte, Manne und lieben Getreuen, um alle Sa-
che, Zusprache, Anklage und Gerechtigkeit, die Wir vorgeinander
Friederich Erzb. zu Magd. Unsre Nachkommen, Capitel und Got-
teshus zu Magdeb. gegen die vorgeannten Unsere Herren und Freun-
de, ihre Erben und Nachkommen Marggr. zu Brandenburg von dies-
ser nachgeschriebenen Güter, Stedte, Schösser, Vorwercken, Lan-
den, Leuten, Gerichten, Rechten und iren Zubehörungen also nem-
lich der Stedte und Schösser,

Gardelege, Soltwedel, der Helffte des Schlosses und
Vorgrechtes Calve, mit aller Zubehörung der Vorwercke in
den Schössern und Vorgrechten, Arneburg, Osterburg und
Tanz

Zangermünde, Stendal, Schusen, Bamburg und alle die Neustadt zu Brandenburg, Plawe und die Zuche, und ören Zubehörungen, und um alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit, die wir unser Capittel und Gotteshus gegen die obgenannten unsere Herren und Freunde die Marggraffen und öre Herrschafft, bis uf heute dato dieses Brieves gehabt haben, und die wir obgenannten Friderich der elder, Joh. Albrecht und Friderich der jünger, Gebrüder, alle Marggr. zu Brandenburg, unser Erben und Nachkommen wiederum zu dem mehrgenannten unsern Herrn und Freunde, Erzgb. Friderichen, s. Capittel und Gotteshus zu Magd. an diesem nachgeschriebenen Lande, Schloffern, Stedten, Lehen, Rechten, Gerechtigkeiten und Gütern nemlichen,

Wolmirset und Möckern, und um das Schloß Bleck und Land zu Jerichau mit der Boydie des Closters daselbst das Schloß und Stadt Sandau, die Schlöffer und Blecte Milow, Bukow, Alvensleve, Angern, Aldenhausem, und Plothe, und die Lehen der Herrschafft zu Wernigerode und auch der Schlöffer Wulfesburg und Rogeze mit allen und iglichen ören Zubehörungen, und 30 Brandenburgische Marck Silvers in der Orbere zu Havelberg, und um alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit, die wir und unsere Herrschafft gegen den genannten unsern Herrn und Fründ dem Erzgb. s. Capittel und Gotteshus Magd. bis uf heute dato dieses Brieves gehabt haben oder gehalten möchten, genzlichen, gütlichen und freuntlichen geeyeniget und vortragen haben, in dieser nachgeschriebenen Weise, daß wir obbenanter Friderich, Erzgb. zu Magd. vor uns und unsere Nachkommen mit Wissen, Willen und Vollbort unsers Capittels, den genannten Marggraffen und ören Erben usgelassen haben die Lehn und Gerechtigkeit, die wir und unser Gotteshus zu Magdeb. an der Gravschafft, Stadt und Schlosse Wernigerode mit ören Zubehörungen bisher gehabt haben oder gehalten mochten, und haben dem edlen wolgebornen Graven, Bothen zu Stolberg und Herrn zu Wernigerode u. s. menl. Lehens Erben mit solchen Lehen an die gemelten unsere Herrn und Fründe die Marggr. zu Brandenburg und

Lehn der Gr.
Wernigerode
kome an
Brandenb.

dre Erben und Nachkommen gewysset, die wir obgenanten Marggr. und unsere Erben und Nachkommen, wie ofte das not seyn wirdet, zu menlichen Lehen darmitte beleyhen sollen und wollen ane Geverde.

Möckern.

Auch um die Herschafft zu Möckern sollen noch wollen wir mehre genandte Marggraven, unser Erben und Nachkommen dem vorgenanten unsern Herrn und Fründt von Magdeb. s. Nachkommen Capittel und Gotteshus zu Magdeb. noch ihre Lande und Leuthe darum nicht wehren, noch dem edlen wolgeb. Graven Albrecht v. Lindow Herrn zu Ruppin, s. Erben und Nachkommen, ader andern den Unsern das zu thun gestatten in keine Wyse, sündern wäre es, daß sich der vorgenanten unser Herr und Fründt von Magdeb. und sein Capittel zu Magdeb. unsern Erben und Nachkommen, und den obgenanten Graven v. Lindow, Herrn zu Ruppin und seinen Erben darum in Fründtschafft nicht vertragen konten, so soll es damit stehen uf recht und in rechte durch Scheydesgerichte, die wir Erzb. und Marggraven vorgenant, ader unser Nachkommen ader Erben an beyden theilen dazu kiesen sollen und wollen, geschieden werden, doch also, daß Borwilligung und Recess, die zwischen unsern Vorfaren Erzb. Gunther seeligen, dem Capittel zu Magdeb. und dem Ergenanten Gr. v. Lindow Herrn zu Ruppin, durch den hochgeb. Graven Adolffen, Fürsten zu Anhalt, der solchen halben besprochen ist, bey Macht bliebe, und den Nachkommen worde, und solche Sache bynnen den nachkommenden 2 Jahren nach dato dieses Briefes zu gültlichen Austrag komme, und welsch theyl daran, daß solche Sache binnen den 2 Jahren vorberürt, nicht zu Ende und Ustrage queme, bruchsam würde, der soll der Gerechtigkeit, der er an Möckern meint zu haben, verfallen seyn, würde auch der vorgenanten Schiedesleute eine ader mehr, eher wenn die Sache vorgedacht, um Möckern zu Ende und Austrag queme, von todeswegen abegehen, oder sich der Sache Erkantnisse nicht annehmen wolten, so soll man an beyden seiten andere Schiedesleute in des oder der Verstorbenen, ader die sich der Sache nicht annehmen wolten, stete kiesen.

Forder um die 30 Mark in der Orbeta zu Havelberg wollen wir vielgenandten Friederich Erzb. unser Nachkommen Capittel und Gottes:

tes:

teshus zu Magd. den obgenanten unsern Herrn und Fründe von Brandenburg, uren Erben und Nachkommen ginnen und zustatten, daß sie die von uns Erzb. Friderich, ader unsern Nachkommen und Gotteshus zu Magd. um solche Summen Geldes, als unser Vorfaren Erzb. Otten seel. versiegelte Brief, wenn sie den vordringen werden, inholet, so forder sie das an dem Bischoffe zu Havelberge, der Sandow von uns Friederichen Erzbischoffe Capittel und Gotteshus zu Magd. mit solcher Orbeta in Pfandes weise innehatt, kommen gehalten, mögen wieder lösen, und forder wir Friderich Erzb. unser Nachkommen und Capittel dem Bischoff v. Havelberge darum fleißlichen bitten, und um Verwarung darum thun sollen, daß ein sollichs an dem Pfande zu Sandau mit seiner Zubehörung, keinen Schaden thu.

Auch von des Schlosses wegen Aldenhufen soll uns Marggr. zu Aldenhufen. Brandenb. also viel volgen und geschehen, als viele des mit bestendlichen Briefen, die wir darober haben bewiesen und nachbringen mögen ane Gewerde, solche beständige Briefe wir in dem nechstfolgenden Jare nach dato dieses Briefes vordringen sollen, wu aber wir vorgeannten Marggraven ein solches in dem obberürten Jare nicht theten, oder uns daran gebrechen würde, so soll der vorgeannte unser Hr. und Fründt von Magd. seinen Nachkommen und Gotteshus zu Magd. um Aldenhufen von uns Marggraven und unsern Erben ganzlich und unbetedinget, und verziehen uns dann aller Ansprache daran.

Auch um die Jagd uf den Heyden Smedestorp und Scholane zu Lande zu Jerichau gelegen, und uf den Orbergen wollen wir genantder Friderich Erzb. unser Nachkommen und Gotteshus zu Magd. den obgenanten unsern Herrn und Fründen Marggr. Friderich dem Eldern, und Marggr. Friderich den Jungern ginnen und zustatten, daß sie beyde urre lebetage druf jagen mögen und jagen lassen, wenn sie aber beyde von todeswegen abgegangen sind, so denn sollen urre Erben und Nachkommen Marggr. zu Brandenburg darauf nicht jagen noch jagen lassen, sie enhätten sich denn darinnen mit uns ader unsern Nachkommen Erzbischoffen von Magd. gütlich und freundlich vertragen. Des gleichen ensollen auch wir genanten Erzb. Friderich ader unsere Nachkommen uff der grossen Heyde zu Gardelege nicht jagen noch jagen lassen, Jagd.
Gardelegische
Heyde.

sen, wir ader unsere Nachkommen thäten das denn mit den obgenannten unsern Hrn. und Fründe den Marggr. zu Brandenburg, ader örer Erben und Nachkommen guten willen.

Erbischöffl.
Renunciacion
der Pretention
auf folgende
Städte und
Dörter.

Wir obgemelter Friederich Erzb. zu Magd. haben auch mit Wissen Willen und Volborth des genanten unsers Capittels vor uns und unsere Nachkommen abgethan, und thun auch abe in Crafft dieses Brieves alle Sache, Zusprache, Anclage und Gerechtigkeit, die wir unsere Nachkommen und Gotteshus zu Magd. gegen die vielgenannten unsere Herrn und Fründe, Marggraven zu Brandenburg der Erben und Nachkommen von der obgenannten Güter, Stete, Schlöffer, Vorwercken, Lande und Leute, Gerichte und Rechte wegen mit ören Zubehörungen, nemlich Stete und Schlöffer, Garlege, Soltwedel, die Helffte des Schlosses und Burgrechtes Calve, mit aller seiner Zubehörung der Vorwercke in den Schlöffern und Burgrechten Arneburg, Osterburg und Langermünde, Stendal, Sehusen, Bambisen und der Neustadt zu Brandenb. Plawe und Ezuhe, und iren Zubehörungen, und alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit, die wir unser Capittul u. Gotteshus gegen die obgenannten unsere Herrn und Freunde, die Marggraffen und öre Herrschafft bis aufheute dato dieses Brieves meynen zu haben, oder gehalten möchten, reden und globen in guten trewen, den vorberürten unsern Herrn und Fründen, den Marggr. zu Brandenburg, ören Erben und Nachkommen Marggraffen zu Brandenburg, daß wir unser Nachkommen, Capittul und Gotteshus zu Magd. noch nymand von unsern wegen, sie nimmermehr sollen noch wollen darum, noch um alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit obengerürt, anlangen, beteydingen, ader yn k. Weise dareyn halben, sündern wollen sie die geruglichen besitzen, und der gennysen lassen, so sie und öre Herrschafft die von langes bissher besessen und inne gehabt haben ane alle geverde.

Die Brandenburgische
Renunciacion
auf folgende
Städte.

Desgleichen haben wir obgenannten Friederich, Johannes, Albrecht und Friederich der jünger Gebrüder, alle Marggraffen zu Brandenburg, auch vor uns, alle unser Erben und Nachkommen Marggr. zu Brandenburg abegethan und abegetreten, abethun und abetreteten auch in Crafft dieses Brieves alle Zusprache, Anclage und

und Gerechtigkeit, die wir unser Erben und Nachkommen an den obgenanten unsern Herrn und Fründes von Magdeburg und seines Gotteshuses Schloßere, Wolmirstedte, Jerichau, mit dem Bleyk und Schlosse, Sandow mit dem Schlosse und Bleyke, Milow, Buckow, Plote, Boyrie des Closters zu Jerichau, dem ganzen Lande zu Jerichau, Alvensleve, Nügern, Wulfesburg und Rogeze, und allen und yglischen ören Lehen, geistlich und wertlich, Manschaftten, Gerichten, Rechten, Renthen, Zinsen und allen andern ören Zubehörungen, wie die genant seind, und alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit, die wir und unsere Herrschafft gegen dem genandten unsern Herrn und Freundt, dem Erzbischoff, sein Capittul und Gotteshus Magdeb. bis uffheute daro dieses Brives gehat haben und gehaben möchten, reden und geloben in guten trewen dem genanten unsern Herrn und Fründe von Magdeburg seinen Nachkommen, Capittel und Gotteshuse zu Magdeb. daß wir noch unser Erben und Nachkommen, noch nymandt von unsern wegen sie nimmermehr sollen noch wollen darumb, noch um alle andere Sache, Zusprache und Gerechtigkeit obengerürt, beteydinge anlangen, ader in keine Weyse darein halden, sündern wollen sie die formehr gerunflich besitzen, und der genyssen lassen, so er und sein Gotteshus die von langer Zeit bishero besessen, und zu gewehren gehabt haben, ane alle geverde,

Wir verzeyhen uns an beyden theylen vor uns unser Gotteshus, Erben und Nachkommen mit ganzer und vollkommener Wissenschaft aller Geseze und Behelffe geistlichs oder wertlichs Rechts, damit diese unsere Vertracht und Abtretunge unser Sache, Zusprache und Gerechtigkeit an beyden teylen möchte gehindert, biegesprochen oder beteydinget werden, auch alle andere Gnaden, Freyheiten, Vertracht und Geseze des Stuls zu Rom, des Reichs und der Churfürsten, ob welche were heimlich oder öffentlich des noth were namhaftig zu machen, und mit besondern Worten auszudrücken und zu verziehen.

Alle und yglliche Stücke, Articul und Innehaltung dieses Brives reden und geloben wir obgenanten Erzbischoff zu Magdeburg und Marggr. zu Brandenburg vor uns, unser Gotteshus, Erben und

Nachkommen, ein dem andern in guten trewen, stete und feste zu halten, ane arg und alle geverde. Des zu Bekentniß haben wir Friederich Erzb. zu Magd. vor uns und unsere Nachkommen, und wir Friederich, Johannes, Albrecht und Friederich der Jünger Gebrüdere, alle Marggr. zu Brandenburg, und unser iglichen, sein Insiigel vor uns unser Erben und Nachkommen, wissentlich an diesen Brieß lassen hengen.

Und wir Arnd Tresecow Thum: Probst, Gerhard Konken Teuchandt, und Capittel Gemeine der obgenandten Kirchen zu Magd. bekennen auch öffentlich mit diesem Brieue, daß alle und igliche Stück und Articul dieses Brieues die der genandte unser gnädiger Hr. Erzbischoff Friederich wie obberürt ist, gethan und verschrieben hatt, mit unserm Wissen, Willen und Volbort geschehen sind, und haben zu Bekantnisse unser Insiigel, bey des ergenanten unserß gnedigen Herrn Insiigel auch an dissem Brieß lassen hengen. Der gegeben ist in dem Closter zu der Cymen, nah Christi unserß Herrn Geburt 1449. am Sonabend nach S. Mertens: Tage des heiligen Bischoffß.

In diesem Vergleich wird der Graffschafft Wernigerode gedacht, worauf der Erzb. Bischoff renunciiret. Es hatten nemlich die Graffen von Wernigeroda Feindschafft mit den Braunschweigern und Magdeburgern ums Jahr 1381. und wurde Graff Conrad gefangen. Darauf gab sich Graff Diterich in des Erzb. Ludolfs Gnade, handelte seinen Bruder loß, gaben beyde 490 Marck, und empfangen die Herrschafft Wernigerode zu Lehne, schwuren und verbriffeten sich dem Bischoffe und Stifffe treu zu seyn. Schöppen: Chron. ad ann. 1381.

§. 20.

Hernach ward ein Vergleich in dergleichen Märckischen und Stifftischen Gränz: Sachen zwischen dem Erzb. und Cardinal Alberto, Vertrag 1533. und dem Churfürsten Joachimo I. dessen Bruder a. 1533. aufgerichtet, nachdem sie vorher zu Zerbst eod. an. ein Compromiß darüber aufgerichtet. Dieser Vertrag lautet also:

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht der 5. Rom. Kirchen des Titels S. Petri ad Vincula, Priester, Cardinal, Legatus natus, Erzb. zu Magd. und Meins, Primas des H. Röm. Reichs durch Germanien

manien Erz-Cansler, Administr. zu Halberstadt &c. Und Wir Joachim, Marggr. zu Brandenburg, des H. R. Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden-Herzog, Burggr. zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, Gebrüdere, bekennen und thun kund öffentlich an diesen Brieffe, vor uns unsere Nachkommen, Erben und Capittel zu Magdeb. und Halberstadt, auch alle die Thenen, so diese nachfolgende vertragene, aufgehobene und entscheydene Sachen und Articul mitbelangen, Nachdem und als wir hievor der Irrung Spen und Gebrechen halber, so sich von zeither zwischen uns unsern Erz-Stift und Stift Magdeb. und Halberst. auch unsern beyderseits Länden und Underthanen unentscheyden gehalten, uns eines rechtmäßigen Compromiß verglichen haben, des darum haltet Montags nach Exaudi dieses laufenden 33. Jars, darinnen clar ausgedruckt und angezeigt, wie dieselben Gebrechen in der Güte oder zu Rechte zwischen uns entlich sollen ausgetragen und beygelegt werden. Alles nach Verwehnung und Inhalt desselben, und aber in solchem Compromiß unser andern gemeldet wird, daß wir beyderseits nach etlichen vorhergehender Unterhandlung und Besichtigung unsere Rechte, uns eigener Person in einer benannten Zeit gegen Herbst verfügen, und in denselben Gebrechen gütliche und freundliche Unterhandlung vornehmen und Bleiß ankehren sollen, dieselben Gebrechen in der Güte bezulegen, damit die rechtliche Verterung des Compromiß wo nicht in allen, doch in etlichen derselben streitigen Articel, so in der Güte beygelegt würden, nicht umgangen würden, Und so dann die Zeit derselben unser personlichen Zusammenkunft, aus andern zufallenden Geschefften sich etwas verweylet, und mit unser beyderseits Bewilligung biß daher verstreckt worden. Darnach so haben wir uns zu folge solches Compromiß Dienstags nach XI. M. virginum anher gegen Herbst verfügt, und die volgende Tage darnach die angezeigten Gebrechen in gütliche Handlung genommen, und uns dar wie folget in der Güte verglichen und vertragen. Erstlich nachdem sich Irrungen und Gebrechen das Haus Grabau belangende, welches im Erz-Stift Magdeb. gelegen, zwischen uns beyden Churfürsten erhalten, ist beredet, daß dasselbe Haus Grabau mit allen seinen Ein- und Zugehörungen samt aller

Grabau.

Gnad

Gnad und Gerechtigkeit, wie solches vom Capittel von Magdeb. Bischoff Friedrichen von Brandenburg verkauft, nach Werbung Brieff und Siegel darüber ausgegangen, welchen Kauff auch Erzb. Heinrich ratificiret und confirmirt hatt, daß solches so viel des die von Wulffen 150 im Gebrauch haben, als nemlich Grossen und Lutken Grabau, samt dem Deyffel Pfennig daselbst, Grossen Stegelitz, Stresau und nach folgende wüsten Dorfstetten, Küffel, Redekendorff, Ziepelsdorf, Pizpul, Radersdorf, Kanw, Bolzun, Zeybekendorff, Scholippe, die Madel, Zeubern, Krive, das Jordenland, it. nachgeschriben wüsten Möllensteden, Küffel, Mollenspül, Kormöhlen, Möllen zu Wehelin, Möllen zu Bernbom, die 4 Lipken Möllen, gebauete Möllen, nemlich wüsten Zeybekendorff, Grabau, Bolzun, auch 22 Hüffen auf der Feldmark Lütken Stegelitz, die Grabovische Heyde, den Pizpuler See, samt den Gerichten, Obersten und Niddersten, ausgeschlossen auf den Hüffen und Marken zu Kl. Stegelitz, darauf dem Capittel zu Magd. die über und nidder Gerichte zustandig, in aller Masse, wie vor verürt, von uns Joachim Marggr. zu Brandenburg Churfürst, als Graffen zu Ruppin soll zu ewigen Zeiten für und für verliehen werden, und zu Lehn rühren, Und nachdem das Dorf Dannekow, der von Wulffen an zeygen nach zum Hause Grabau auch gehörig, und dem Junfr. Closter Plozke auf Wiederkauff verpfandet, wollen und sollen Wir Abrecht Card. und Erzb. und Unser Erzst. Magd. ihnen daran auch keine Hinderung thun. Es soll auch von solchen Lehn gütern uns Joachim Marggr. und Churfürst zu Brandenburg der Rosdienst ungehindert folgen, und wenn die Lehnträger von uns zu Dienste gefodert, sollen ire Underthan einen Rüstwagen mit 4 Pferden zu solchen Rosdienst auszurichten schuldig seyn, doch daß derselbe Dienst wieder den Erzb. und Erzst. Magd. nicht soll gebraucht werden, wäre es aber, daß die Erzb. von Magd. und ire Nachkommen von andern ihren Landen ein gemei ne und Landsteuer nehmen würden, so oft solches geschehe, soll inen von diesen Fleck, Dörffern, Gütern und Einwohnern, nemlich Grabau, Stresau, und Stegelitz, so zu dem Hause Grabau gehörig, auch gegeben werden, Um ob sich ymand der obgenandten Orter solche Steuer oder Folge zu geben oder zu thun weggern würde, der aber die sollen

Dannekow.

Steuer bleibt dem Erzstift Magdeburg.

sollen durch die von Wulffen uns Marggr. Joachim Churfürsten zu Brandenburg ader den Bischoff zu Brandenburg, welcher deshalb an gesucht, zu schleuniger Entrichtung und Gehorsam der Folge, mit Pfändung und andern ane Wehgerung gehalten werden, welches Marggr. Joachim Churfürst, auch der Bischoff zu Brandenburg vor sich ire Erben und Nachkommen bewilliget und zugesagt. Es sollen auch uns Albrechten, Cardinal und Erzb. unsern Nachkommen an den Bawren und Leuten in diesen Gütern geseffen, die Folge vorbehalten seyn, so ofte das vonnöthen, doch daß sie wieder uns Marggr. Joachim unsern Erben und Nachkommen nicht sollen gebraucht werden. Wäre es aber Sache, daß ein eylander Eingriff in unsern Churfürstenthum Brandenburg des Orths gelegen geschäbe, alsdenn uff den Fall und nicht weiter sollen vorgeandte Bawren und Leuthe uns den Churfürsten zu Brandenburg auch zu folgen schuldig seyn, doch daß sie wieder uns, den Erzbischoff zu Magdeburg, unser Erbsstift und Nachkommen nicht sollen gebraucht werden.

Die Strasse soll uff Grabow gehen, wie sie von Alters gegangen, ^{Strasse auf} und yzo gehet, und von unser keinen unsern Nachkommen und Erben ^{Grabow.} gesperrt oder gehindert werden. Doch unschadlich den Zollen und Geleythen zu Burg und Hoen Ziaß. Es sollen aber auch von unsern keinen kein Zoll ader Wegegelt des Orts in denselben Gütern ader Gerichten gesezet, geordnet ader geleget werden. Ob sich auch begeben, daß ein Fürst, oder desselben Botschaft durch das Erzbisthum Magdeburg des Orts von uns, ader einen Erzbischoff zu Magdeburg gefürth ader geleytet würde, und sein ader derselben Weg auf Grabau zufiele, so mögen Wir Albrecht und yder Erzbischoff zu Magdeb. unser Nachkommen dardurch, so weit sich desselben Hauses Güther ader Feldmarken erstrecken, gelegten und geleiten lassen, ader außserhalb des, keines Geleites ansehen. Und ob sichs zutrüge oder begeben, daß die von Wulffen ane Leibes Erben verfielen, und dasselbe Haus Grabau an uns, den Churfürsten zu Brandenburg, als einen Graben zu Ruppin, ader aber an den Bischoff zu Brandenburg heimfallen und verledigen würde: sollen Wir Erzbischoff Albrecht ader un-

wegen der
Einfälle.

fere Nachkommen darauf nichts anziehen oder fordern, ausbescheyden die Steuer und Folge, und anders wie oben vermeldet. Und nachdem sich der Landsteuer halben derselben Güter Grabau und seine Zubehörungen zwischen uns beyderseits, Pfändung und Eingriff hin und wieder begeben, die sollen hiemit gleich gegeneinander compensirt, aufgehoben seyn und bleiben, dieselben auch in Unguthen, Ungnaden oder Argen, gegen keinen Theil, so diese Pfändung oder Eingriff gethan, aber sich derselben anhangen, oder theilhaftig gemacht, nicht gefert werden, sondern eine gesünete und vertragene Sache seyn und bleiben.

Grasleve.

Fürder so viel belanget die Steuer des Dorffs Grasleve, ist beredt, daß die Steuer desselben Dorffes Uns Albrechten, Cardinal, einem yden Bischoff zu Halberstadt, und desselben Nachkommen ungehindert folgen, und daß Wir Marggr. Joachim noch unser Erben oder Nachkommen den Bischoff zu Halberstadt, und dessen Nachkommen an solcher Steuer noch andere Gerechtigkeit, noch Obrigkeit zu ewigen Zeiten keine Verhinderung thun wollen.

Bülstringen.

Aber um das Dorff Bülstringen ist beredt, nachdem die Einwohner desselben Dorffs den halben Theil der Zinse zum Hause Alvensleben geben, daß sie den halben Theil der Steuer Uns Erz. Bischoff Albrechten unsern Nachkommen, und dem Erz. Stifft Magdeburg auch geben sollen. Doch dem Churfürstenthum zu Brandenburg, auch denen von Alvensleben an ihren Lehen unschädlich. Was auch sonst ein yder Theil an Zinsen, Diensten und anderer Gerechtigkeit an bemeldeterem Dorffe, den Leuthen und der Feldmarck, und Wüsteneyen bishero gehabt, dabey soll ein jeder Theil ungehindert bleiben.

Nizane.

Um das Dorff Nizane ist beredt, daß die Steuer desselben ganzen Dorffs Uns Marggraff Joachim Churfürsten zu Brandenburg hinfort an ungehindert folgen soll. Doch Uns Erzbischoff Albrechten und dem Erzstifft Magdeburg an den Gerichten, Rechten, Zinsen

Zinsen, Pächten und ander Gerechtigkeit was die Hüniken und Diriken des Orts vom Erzstift Magdeburg zu Lehn tragen, unschädlich. Die sollen sie behalten, wie sie die bisher in Lehn und Gebrauch gehabt.

Um die Vergleichung auf der Strassen von Trebbin ist be- Trebbin.
redt, daß Wir Marggr. Joachim bis an die äußerste Ecke des Zauns
heraussen vor der Forth, da der Weg igo gehet, hinfort an geleiten
sollen und mögen. Und soll des Orts ein steinern Creuz gesetzt wer-
den, doch soll dis einem yden Theil an seinem Fürstenthum, Land,
Gränzen, Eigenthum und Gerechtigkeit unschädlich seyn, und ein
yber behalten und genießen, was er des bisher im Besitz und Ge-
brauch gehabt hat. Dargegen haben Wir Marggraff Joachim be- Jüterbof.
williget, die Landstrasse wieder auf Trebbin und Jüterbof gehen zu
lassen, wie die von Alters gangen.

Um den Zoll und das Geleit zu Obisfeld und Haldensleve ist be- Obisfeld.
Haldensleve.
redt, daß Wir Marggr. Joachim den Zoll, wie der igo zu Gardelegen ge-
nommen wird, gegen Wegenstedt, in unser Amt Flechtingen legen mögen,
und den daselbst nehmen lassen, in aller Masse, der igo zu Gardelegen ge-
nommen wird. Doch soll der Zoll zu Gardelegen gleichwol auch bleiben,
und einem yden Fuhrmann und Wanderer frey stehen, welche Strasse
under den beyden uff Obisfeld ader Gardelegen, er am liebsten ziehen
will. Und sollen noch wollen wir hinfort nymand von der Strasse Obis-
feld und Haldensleve uf die Strasse nach Gardelegen umtreiben las-
sen, doch welcher durchziehender Fuhrmann Obisfeld ader Haldens-
leve rühret, daß derselbe auch Wegenstedt ader Gardelegen rühre,
und alda seinen Zoll gebe, daß auch keiner zu Obisfeld ader Haldens-
leve durchgelassen, er bringe denn ein Zoll Zeichen, daß er seinen 3 Fäbrl. Zoll.
Zoll zu Wegenstedt ader Gardelegen entrichtet habe. Solches ha-
ben Wir beyde Churfürsten nechsten nach dero folgend, zu versuchen
angenommen, und beydersits bewilliget. Befünde sich aber, daß
dis dem Zoll zu Gardelegen zu viel wolt abtragen, ader dem Erz-
stift Magdeburg nicht wolte leyblich seyn, sollen und wollen Wir
bey

beyderseits Ausgangs der 3 Jahre Uns weiter davon unterreden und vergleichen, wie es denn ferner damit solle gehalten werden. So aber Ausgangs der 3 Jahre, keiner dem andern diesen Articul ufschreiben würde, so soll es auch hinforder dabey bleiben.

Havel-Zoll.

Der Zoll auf der Havel, und den Einfall zu Milow belangend, ist berecht und bewilliget, daß die von Brandenburg die entwandte habe, und Stüpfte, so viel der Joachim von Treßkow bey seinen Lebens-Pflichten, damit er uns beyde Churfürsten & verwandt, aussagen wird, und was der nach unverderbt vorhanden seyn, gedachten von Treßkow wiederum gegen Milow sollen antworten und wiedergeben, und was der verterbet, und nicht mehr vorhanden, nach ihrem Werth bezahlen sollen. Und daß Wir Erzbischoff Albrecht unsern freundlichen lieben Herrn und Bruder, dem Churfürsten zu Brandenburg & zu freundlichen und brüderlichen Gefallen den Abtrag gegen dem von Brandenburg solches Einfalls halber, der in das Haus Milow in unserm Erz-Stiftes Magdeburg Obrigkeit beschehen, gnädig hat fallen lassen, und daß sich gedachter von Treßkow des Abtrags, der seiner Person derhalb zustehen müchte, auf aller Kost und Zerrunge, und die von Brandenburg aller Zusprüche der aufgehaltenen Schiffe halber auch verziehen haben. Und sollen der Raht, Bürger und Einwohner der Neustadt Brandenburg hinfort den Zoll zu Milow uf der Havel und zu Lande, von allerley Waare, Gütern und Schiffen, wie von Alters beschehen, unverweigert denen von Treßkow und ihren Nachkommen, Besitzern des Hauses Milow vor voll reichen, ausgenommen vom Korn, wenn das auß aber abwärts der Havel von dem Rahte, den Bürgern und Einwohnern der Neustadt Brandenburg geschiffet wirdet, sollen sie dem von Treßkow vordem Wispel 2 Teil des Zolls, als nemlich 8 Pf. hinforder zu reichen schuldig seyn. Ob auch aus Vorhangiß des Allmächtigen Eheurung zufallen würde, also daß 1. Scheffel Korn des Orts zum wenigsten 12. Märck. Gr. gelten würde, so sollen die von Treßkow zu Milow dem Rahte in der Neustadt Brandenburg zur Nothdurfft des gemein

gemeinen Nutzens 2 Schiffe mit Korn, und nicht drüber under die Gemeine zu tehlen, die Havel aufwärts frey und unverzollt fahren lassen, aber die Bürger und Einwohner der Altstadt Brandenburg sollen den Zoll aufm Lande zu Milow, wie von Alters reichen, uff dem Wasser aber der Havel sollen sie des Orts hinsürder mit allerley Waare, Getreidich, auch des Zolles umbeschwert und frey seyn, doch also, daß ein jeder Bürger und Einwohner der Alt: Stadt Brandenburg vom Rahte daselbst eine versiegelt Runtschafft bringe, so oft er schiffet, daß er bey seinen bürgerlichen Pflichten erhalten habe, daß die Waare Getreidich &c. so er schiffet, sein eigen sey. Es soll aber dieser Vertrag denen von Treskow und dem Hause Milow gegen andern Leuten, die hierinn nicht gezogen seyn, an ired Gerechtigkeit des Zolles allenthalben unmachtheilich und unvorgegrifflich seyn.

Was die Gebrechen und Irrungen zwischen dem Amt Ar: Niermarck. Arneburg, und denen von Treskow zu Niermarck, samt Arnd Ran: Arneburg, dau seeligen nachgelassenen Erben Vormündern, etlicher geschehener Pfandung und Eingriffe halber belanget, ist nachfolgender masse vortragen, daß die von Treskow nu hinsürder die ächterste Weyde vor dem Arenburgischen Holze die da scheufft, bis an die Boldendickische Wische, und die Billewische in allermasse, wie sie und ire Voreltern die vor Alters gebraucht, ane alle unser Marggraff Joachim unser Erben und Erbnehmen, ader der Bevelhaber unsers Amts Arneburg, Hinderung oder Inhalt behalten und gebrauchen sollen. Wiederum sollten beyde grosse und kleine Inlagen samt der Gere und eizner Wiesen, die Werschla genandt, so die von Treskow ygo alsbald dem Amte Arneburg zustellen und abtreten wollen, auch hinsürder dem Amt Arneburg bleiben, und von denen von Treskow unverhindert dazu gebraucht werden. Aber in dem Arneburgischen Holze sollen die von Treskow, weder mit Triff, noch andern nichts zu schaffen haben, und zu unterschiedlichen Grängen zwischen der ächtersten Weyde und dem Arneburgischen Holze soll im Beywesen unser bey:

berseits geschickten aus unserm Amt Arneburg zum vorderlichsten, von dem Obersten Malbaum, wie Rudlof von Treskow den in seiner Grenz ausgeweiset, bis an den Schende, Weg des beyde Theil in vorgehaltener Besichtigung allezeit einig gewest, ein Grabe gemacht werden, also was nach der Elbe gelegen, daß sich die von Treskow des enthalten, wiederum, was auf dieser Seiten des Grabens nach Niermarck gelegen, daß die von Treskow daran auch un- verhindert bleiben sollen. Und soll gleichwol der Grabe am Scheide- Wege dermassen gemacht und aufgeworffen werden, daß die von Treskow und Randau in ire Holzungen, und in den platten Werder zur Nothdurfft kommen mögen und Oeffnung haben und behalten. Wiederum wenn die Felde vornehmst geheget und bestebet, sollen die von Treskow die von Arneburg, dem Wege von der Fehre zu Schlü- den über den Niermarckischen Acker, nach dem Holze Arneburg auch ungehindert gebrauchen lassen.

Die Feh-
marck Grof-
sen- und Klei-
nen- Herms-
leben.

Der Raht und Gemeine der Stadt Haldensleve eins, und Mathias von Alvensleve andern Theils, seind mit unser beyderseits, auch ihrer selbst Wissen und Bewilligung beyder Marcke, Grossen- und Kleinen- Hermsleben halben in der Güte vertragen, daß die von Haldensleve nu hinforder dieselben beyder Marcken an Holzung, Grasung, Wiesen, obern und niedern Gerichten, und allen andern iren Zubehörungen, daran uns Albrecht Cardinal und Erzbischoff etc. in allewege die Lehne und Obrigkeit bleiben sollen, die Wir Joachim Marggraff zu Brandenburg und Churfürst, unsern freundlichen lieben Herrn und Bruder, so viel Wir der daran gehabt, uf- gelassen, und Matthiassen von Alvensleben, auch die von Alvensle- ben mit solchem Lehn an seine Liebden, und derselben Nachkommen verweyset haben, die sie auch und ire Erben und Nachkommen hin- fort an von einem Erz- Bischoff zu Lehn empfaben und tragen sollen. Und daß die gemelten von Haldensleve diese obgeschriebene Stück von Rath. von Alvensleben seine Erben und Erbnehmen ganz ungehin- dert gebrauchen und behalten sollen, allein ausgeschloffen der Acker,

so

so darinnen gelegen, auch was die Erfft und Mastung belanget, daß mit soll es hinfürder in diesen 3 Stücken von beyden Theilen unverrückt also gehalten, und ferner nicht angezogen werden, daß Math. von Alvensleben seine Erben und Erbnehmen den Acker, so in einzelnen Stücken in denselben Marcken gelegen, so viel des dieser Zeit gearthet ist, und nicht ferner haben, behalten und vor sich gebrauchen, ader seinen Leuten austhun mag, doch also, daß derselbe Acker ferner und weiter, den er izund gearthet und gepflüget ist, in zukünftigen Zeiten, nicht geweiheret, ausgebreitet oder geradet werde. Aber die Erfft und Weyde in unverschlossenen Feldern, sollen beyde Theil ire Erben und Nachkommen zugleich gebrauchen, und kein Theil den andern hindern. Wenn auch Mast vorhanden, soll Math. von Alvensleben oder seine Unterthanen nicht mehr denn ein halb Schock Schwein, under den Stadthirten doch um die Gebür, die wie andre thun, auch davon soll gegeben und entrichtet werden, mit in die Mast zu jagen, Macht haben, doch daß die mit einem sondern Zeichen bezeichnet, und nicht eher, denn wenn die von Haldensleben ire Schwein aus der Mast treiben, dieselben auch mit gegen Haldensleben in die Stadt getrieben, daß sie ihnen darselbst wiederum zugefalt und nicht verwechselt werden. Und soll obberührte Obirgebung der Lehn und Gericht an berührten beyden Marcken dem Vertrage zwischen uns beyde Churfürsten obgemelt der Jaget halben hievor aufgericht, unabbrücklich seyn.

Und nachdem eines Theils der Gebrechen zwischen uns und unsern Unterthanen besichtigt und verhandelt worden sind, eines Theils aber derselben Gebrechen laut des aufgerichteten Compromiß nicht haben besichtigt und verhandelt werden mögen aus fürgefallener Verhinderung, als nemlich zwischen dem Raht, der Neustadt Brandenburg und den Brizken des Eysledums halben, it. Brandenburg. Briesen. Freye Bier. der Holzung und Erfft halber am freyen Bier, der sich Busse von Alvensleben anmasset, auch des Tonneborns, Schmerfeldes und andere Irung des Orts, it. zwischen den Häusern Wewlingen und Wewlingen. Flech,

Flechtingen.
Herschfelde.
Hermisdorff.

Flechtingen, etlicher wüsten Dorffschafften halber, it. der von Herschfelde und der von Hermisdorff, und des Pfarrners zur Dahme, mit denen von Leypff und Rochawen des Lehn-Pferdes halben, auch des Hauses Flechtingen und Obisfeld, Demnach haben wir uns dieses Abschiedes vereiniget, nemlich daß der Articul halben die akreyde besichtiget, und doch 150 in der Güte nicht beygeleget haben werden mögen, die Libell und Klagen uff den Termin im Compromiß benandt, der sich Freytags nach Allerheyligen Tage schierst enden wirdet, zugeleget, und darauf laut des Compromiß verfahren werden soll. Aber der ungeschriebenen, unbesichtigten Articul halben sollen die Libell und Klagen vor den Herren Commissarien in 3 Monaten nach dato auch angelegt, und daß in denselben 3. Monaten die Besichtigung auch sürgenommen werden und beschehen soll. Und wir Albrecht Cardinal ꝛc. haben unsern Brüdern dem Churfürsten zu Brandenburg zu freundslichen und brüderlichen Gefallen nachgelassen, daß sein Lieb nach Ausgang solcher 3. Monat, noch 3. Monat Frist und Zeit haben solle, darin seine Liebden und derselben Underthanen, so die Sachen hierin bemelt, belangen, ir Antwort und Nothdurfft wider die ingelegte Libell der obgezeigten Articul halben einbringen sollen und wollen, und darauf forder laut des Compromiß verschrieben. Nu aber in bewuster Frist die Gebrechen auch nicht besichtiget würden, aus wasserley Ursachen das vorfiele, so soll gleichwol in denselben Gebrechen laut des Compromiß auch vollfahren werden ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Not. Das übrige handelt davon, wo sie wollen zusammen kommen, erstlich auf der Schmerfelder wüsten Feldmarck, darnach auf der Grenz zwischen Arneburg und Niermarck. Darauf folget Consensus Capituli Magdeb. it. Consensus Capituli Halberst. it. Consensus Capituli Brandenburg. Geschrieben a. 1532. Dat. Zerbst Dienst. nach Sim. Jud. Darauf folgen die Testes, so wol Nobiles, als andere.

Albertus Cardinalis.

Joachimus Churfürst.
§. 21.

§. 21.

Weil Görz, das hinter Lohburg an den Märckischen Gränzen lieget, in diesen Vergleich vorkommt, so wurde zu gleicher Zeit auch darüber von Churfürsten Joachim und dem Cardinal ein Vertrag nomine Lindauische Lehen, ausgerichtet.

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht, der H. Römischen Kirchen des Tituls St. Petri ad Vincula Priester, Cardinal und Legatus natus, Erz-Bischoff zu Magdeburg und Maynz, Primas, des H. Römischen Reichs durch Germanien Cansler, Administrator des Stiffts zu Halberstadt. Und Wir Joachim, Marggraff zu Brandenburg, des H. Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, Marggraff zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Casuben und Wenden Herzogen, Burggraff zu Nürenberg und Fürsten zu Rügen, Gebrüder, bekennen und thun kund, an diesen Brief vor Uns, unsere Nachkommen, Erben, und Capittel zu Magdeburg. Nachdem sich Irsalen und Gebrechen zwischen Uns beyderseits erhalten etlicher Lindauischen und Mückerschen Lehn halben, welche Uns nach Absterben Graf Wickmanns von Ruppin, weysland eröffnet, und Wir fürder verliehen haben, daß Wir Uns hierinn in der Güte freundlich beredt und vertragen haben, dergestalt, daß unser irlicher, auch unsere Nachkommen und Erben bey den Lehnen bleiben, so ein yder bisher zu dato dis Briefs daranne verliehen hat, und kein Teil dem andern hierinnen Eintrag thue, sonder so offft die Fälle kommen, ane der andern Verhinderung, auch hinfürten zu ewigen Zeiten auch also verleyhen sollen und mögen. Was aber die Beleyhung an Görz belanget, die Wir Albrecht Erz-Bischoff zu Magdeburg, obgemelt auch unser nechster Fürfah, Erz-Bischoff Ernst sel. Gedächtniß dem Graffen zu Schwarzburg gethan, sind Wir aus freundlichen Willen zum Überfluß des Erbteus, Unseren Herrn und Bruder dem Churfürsten zu Brandenburg zu mehreren Bericht, des einen alten Vertrag, so derselben Le-

Görz.

¶

hen

hen halben etwan durch unsere Vorfahren mit dem Marggrafen zu Brandenburg aufgericht zu zeigen, darinnen die Lehen an Görz an dem Erz:Stift verweist seyn, Daß auch dasselbige Görz vor obbemelten unsern nechsten Vorfaren durch einen Erz: Bischoff zu Magdeburg verliehen sey. Im Fall aber, daß solche von Uns nicht beschehe, so sollen wir alsdenn beyde ein yder Teil mit seinem Rechte und Gerechtigkeit der angezeigten Görzschken Lehen halber frey stehen, wie Wir vor dieser freundlichen Unterredung gestanden,

Was auch Wir der Churfürst zu Brandenburg bisher des Geleits halben zu Görz, wenn Fürsten oder Fürsten Vorschafften des Orts anzunehmen oder zu vergleiten gewest, als Wir auch für Alters Gerechtigkeit gehabt, die soll uns darane bleiben. Und Wir der Erz: Bischoff zu Magdeburg wollen seiner Liebden darane keine Verhinderung thun, getreulich und sonder Gesehrde. Des zu Urkunde haben Wir beyde Unsere Insiegel wissentlich an diesen Brief gehangen,

Und Wir Georg von Gottes Gnaden Fürst zu Anhalt, Thum: Probst, Ernst Graff und Herr zu Mansfeld, Thum: Lechant, Joach. von Klizing Senior, und Capittel der Kirchen zu Magdeburg, bekennen auch an diesem Brieffe vor Uns und Unsere Nachkommen, daß solche Betrachten, wie obgemelbt, mit unserm guten Wissen, Willen und Volborth geschehen ist, welchen unsern Willen und Volborth Wir auch hiermit und Crafft dieses Briefs dazu geben, Des wir zu Bekänntnis unsers Thum: Capittels Insiegel neben obbemeldeter beyder unser gnädigsten Herrn Insiegel wissentlich darane gehen: gen haben. Der gegeben ist zu Zerbst am Tage Sim. und Judä, nach Christi unsern lieben H:Ern Geburt 1533.

Albertus Cardin.

manu propr. subscr.

Joachim El.

manu propr. subscr.

Addit: Elektor Joachim einen Revers, darin stehet, er hätte aus vermeinter Gerechtigkeit die Belehnung von Görz in Anforderung genommen.

nommen, der Meynung, als solten die Graffen von Schwarzburg dasselbe von ihm zu Lehn haben, und aber Albrecht Cardinal dagegen fürtragen lassen, daß solches die Graffen von Schwarzburg vom Stifft genommen, und deshalb einen Vertrag vorzuzeigen sich erboten, daß die Vorfahren schon solchen aufgerichtet, daß Görk Magdeburg zukäme, und von den Vorfahren die Beleyhung gegeben, quod si hoc fecerit, so wolt er mit den Nachkommen solche Anforderung fallen lassen, Krafft dieses Reverles, doch solte ihm das Geleite frey bleiben. Eöln ad Spream 1534. am Joh. Tage.

Dieses betrifft die Lindauische Lehen, welche ihre Güter im Zerbstischen und beym Lobburgischen Amte haben; Davon zu lesen *Dietrichs Historische Nachricht* von den Graffen von Lindau und Ruppin; absonderlich wie es nach des letzten Graffen Wichmanns Absterben mit dieser Grafschaft Lindau weiter ergangen C. V. S. 12. Sie haben auch Mäckern gehabt. v. supra S. 6.

Und so viel vor dieses mahl von den Gränz-Streitigkeiten und Verträgen zwischen der Marck und dem Stiffte, welche durch die Secularisirung und Verschreibung an das Brandenburgische Haus und nunmehrige Besizung alle weggefallen, so daß nichts davon mehr übrig bleibt, als dieses, daß ein ieder Unterthan weiß, zu was vor einer Landes-Regierung und Gerichte er nunmehr gehöre.

EMENDANDA.

- p. 23. an statt der Worte: Im Saal-Creyffe sind 7. Inspektiones.
 Lege: Im Holz-Creyffe sind 10. 10.
 p. 39. unten lege: Vitalitium.



...der Provinz, die folgenden Stellen von ...
...von ihm ... und der ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...

...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...

...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...
...die ...

EMERDAND

...die ...
...die ...
...die ...
...die ...



Johannes Simonis, Obisfelda Magdeburgicus, erat Anno 1614.
Pastor Cregfelda, in Comitatu Mansfeldiaco. Hic epus Zwölckfor in Godefelda
Beruebi, libro, de particulis lat. lingua.

N^o 31 08. 8^o

Heil 1-6

(1)



ll.

1018





GULARIA
 EBURGICA
 TINUATA,

Das ist:

ürdigkeiten

deburgischen Historie,

Betreffend
 ores, die von der Magdeburgi-
 Historie gehandelt.

nd-Charten von Magdeburg.
 er generalen Historie vom
 herzogthum.

neuen Grängen des Herzog-
 ns Magdeburg.

reitigkeiten, die ehmalen mit
 nd Marggraffen, wie auch Chur-
 randenburg vorgefallen.

zusammen getragen

von
VALTHERO,
 nd Soc. Scient. Berol. Collega.
 I. Theil.

burg und Leipzig,
 els Wittwe u. Georg Ernsf. Scheidhauer.
 A. 1733.